

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 M. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 118

Herford, Freitag, den 22. Mai

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Uebersicht.

22. Mai.

Beim Prinz Heinrich-Flug überflogen am Mittwoch und Donnerstag je sieben Flieger den Herforder Flugplatz Füllenbruch.

Der bisherige Hospitant der nationalliberalen Partei, der Abgeordnete Held, ist jetzt der Partei als Mitglied beigetreten.

Auf dem deutschen Touristendampfer „Schleswig“ sind am Dienstag vier Matrosen erstickt, die aus einem Schiffsraume Kartoffeln herauszuholen wollten. Die Kartoffeln waren in Gärung geraten und das entstandene Gas hatte die Leute sofort betäubt. Ein fünfter konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Die geborene Prinzessin von Württemberg, nachmalige Frau Dr. Pauline Willim, die kürzlich in Breslau gestorben ist, hat der sozialdemokratischen Partei für Werbezwecke 15 000 M. testamentarisch vermacht.

Die Pariser Polizei verhaftete den Hochstapler und Falschspieler Johann Hermann Kehr, der in den letzten fünf Jahren über 500 000 M. zusammen geschwindelt hat.

Die Ehescheidung des früheren zweiten Bürgermeisters von Köslin, des Schwunders Thormann, konnte nicht zur Verhandlung gelangen, da Thormann im Gefängnis schwer erkrankt ist. Infolgedessen mußte ein neuer Termin auf den 27. Mai angesetzt werden.

Der unter Mordverdacht an dem 38jährigen Privatgelehrten Heinrich stehende Student Vogt aus Darmstadt hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Man nimmt an, daß er die Tat in einem Augenblick geistiger Umnachtung begangen hat.

Fürst Wilhelm von Albanien hat die Bewohner von Durazzo bewaffnen lassen, um die Stadt vor einem etwaigen Angriff muslimatischer Albaner zu schützen. Die Nationalisten haben der fürstlichen Familie bereits begeisterte Ovationen dargebracht. In China erwartet man täglich das Ende der Republik. Yuanseichai läßt sich bereits öffentlich „Kaiser“ titulieren.

Stimmung der Berliner Börse.

20. Mai. Die heutige Börse zeigte eine ziemliche Festigkeit, obwohl die ungeklärte politische Lage kaum dazu Anlaß bot. Zwar zeigten die Kurse keine einheitliche Tendenz, aber dennoch waren einige Preissteigerungen von mehr als 1 Prozent zu verzeichnen. Von den Eisenbahnaktien interessierten Canada am meisten und stiegen um fast 1½ Prozent. Montanaktien blieben um ca. ½ Prozent hinter gestern zurück. Von den Schiffahrtssaktien, die im allgemeinen fest blieben, ließ nur Hamburg-Amerika 1 Prozent nach. Von den deutschen Reichsanleihen stiegen 3prozentige Konjunkt 0,10 Prozent. Der Kassamarkt zeigte nicht unbedeutende Abschwächungen. Der Privatdiskont hielt sich mit 2 fünf Achtel Prozent auf der Höhe von gestern.

Schließung des Reichstags!

Der Reichstag ist also geschlossen und nicht vertagt worden. Mehrfach ist in der Presse davon die Rede gewesen, daß der Reichstag geschlossen wird, weil er sich in der Frage der Besoldungsreform nicht der Regierung gefügt hätte. Er wäre danach also zur Strafe geschlossen worden, während andererseits zur Belohnung das Parlament nur vertagt und damit den Abgeordneten die Freifahrtkarte für den Sommer gewährt worden wäre, wenn sie sich der Regierung gefügt hätten. Nun bedauern wir außerordentlich, daß das Kompromiß über die Besoldungsreform nicht angenommen worden ist — aber das wenigstens hat die Ablehnung gezeigt, daß solche Rücksichten auf Strafe oder Lohn seitens der Regierung für die Entscheidungen des Reichstags nicht maßgebend sind. Es war überhaupt von vornherein eine grobe Ungeheuerlichkeit, die Abstimmungen des Reichstags in dieser oder jener Frage derart mit der Entscheidung über Vertagung oder Schluß zu verquicken.

In den allerletzten Tagen hat freilich noch eine dritte Eventualität eine Rolle, und zwar eine sehr ernsthaft gespielte, nämlich die einer Auflösung des

Reichstags. Die Veranlassung dazu, daß die Regierung eine Zeitlang den Gedanken der Auflösung erwogen und diese Auflösung selbst bereits in aller Form vorbereitet hat, gab der sozialdemokratische Antrag, nach Scheitern der Regierungsvorlage vermittels entsprechender Änderung des Stats für die Landbriefträger eine Gehaltserhöhung durchzuführen. Der Erhöhung der betreffenden Statsposition durch den Reichstag hätte die Regierung, zumal unter den obwaltenden Umständen, in keinem Falle zugestimmt. Sie beabsichtigte, die Annahme des sozialdemokratischen Antrags durch die Auflösung zu beantworten. Ein dahingehender Bundesratsbeschluss wurde schon im Laufe des Montags gefasst, und ebenso wurden am Montag die einzelstaatlichen Regierungen telegraphisch ersucht, sich auf den Fall der Auflösung einzurichten. Am Dienstag früh wurden dann die Parteiführer vom Reichskanzler offiziell von der Auflösung und den geplanten Maßnahmen der Regierung unterrichtet. Die Frage der Auflösung ist schließlich gegenstandslos geworden, da der Antrag der Sozialdemokratie, der ganz offensichtlich nur demonstrativen Charakter hatte, auch beim Zentrum keine Gegenliebe fand.

Wir haben vor einiger Zeit die Frage aufgeworfen, ob es dahin kommen werde, daß die gesetzgebenden Körperschaften im Reich schließlich vor einem großen Scheitern stehen. Man muß diese Frage jetzt leider mit einem Ja beantworten. Indem wir uns vorbehalten, das Nähere noch eine Reihe der positiven und negativen Leistungen der legislativen Gewalt in den letzten Sessionsabschnitt zu geben, wollen wir heute lediglich darauf hinweisen, daß die Regierung, ungeschickt und unklug, wie sie augenscheinlich selbst war, durch

ihre mangelnde Dispositionsfähigkeit es verschuldet hat, daß jetzt in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten noch weniger zustande gekommen ist, als an sich möglich wäre.

Die recht unerfreuliche Lage, in der sich Deutschlands Politik seit längerer Zeit befindet, ist durch den Schluß der Session wieder einmal jedem recht deutlich zum Bewußtsein gekommen.

Die Arbeiter-Versicherung im Arbeitgeber-Budget.

Einen interessanten Einblick in die Ausgaben, mit welchen die soziale Versicherung gegenwärtig das Budget des Unternehmers belastet, bieten die Daten des soeben veröffentlichten Geschäftsberichtes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamt Bezirk Dortmund.

Der Gesamtaufwand auf dem Gebiete der sozialen Zwangsversicherung hat danach für den Bereich des Ruhrbergbaues im Jahre 1907 eine Ausgabe von 50,9 Millionen Mark, im Jahre 1913 dagegen eine Ausgabe von 83,1 Millionen Mark, also weit über 50 vom Hundert mehr erfordert. Von der letzteren Summe sind rund 49 Millionen Mark durch die Beiträge der Bergwerksbesitzer, rund 34 Millionen Mark durch die Beiträge der Arbeiter aufgebracht. Die durch die Zwangsversicherung verursachten Kosten sind auf 100 Mark Arbeitslohnsumme berechnet, von 11,08 Mark im Jahre 1907 auf 12,36 Mark im Jahre 1913 gestiegen. Auf eine Tonne Förderung ergibt sich eine Steigerung von 63 Pfennig im Jahre 1907, auf 75 Pfennig im Jahre 1913. Für den einzelnen Arbeiter mußten im Jahre 1907 auf Grund der sozialen Zwangsversicherung 173 Mark, im Jahre 1913 dagegen 217 Mark aufgewendet werden.

Bemerkenswert ist an dieser Zusammenstellung die durchgängige Steigerung der sozialen Lasten, bei der zweifellos das Inkrafttreten der neuen großen Versicherungsgeetze mitgewirkt hat.

Neueste Nachrichten.

Eine merkwürdige Sparkasse.

Berlin, 22. Mai. Seit einer Reihe von Wochen traten in allen Stadtteilen Berlins viele Reisende auf, die mit merkwürdigen Angeboten kamen. Sie boten für die Hergabe bestimmter Geldsummen nach einiger Zeit deren Rückgabe und obendrein noch 50—100 Prozent Verdienst. Gab man also z. B. 3 M., so wurde das Versprechen gegeben, daß nach 4 Tagen 4,50 M., nach 10 Tagen sogar 6 M. zurückgezahlt würden. Tatsächlich erfolgte auch in allen Fällen die Rückzahlung der eingezahlten Gelder mit samt den Provisionen und Zinsen. Dadurch sicherte man sich die Opfer für die Hergabe weiteren Geldes. Anfangs klappte alles sehr schön, da blieben aber mit einem Male die Auszahlungen der Gelder mit samt den Zinsen aus. Anzeige auf Anzeige lief bei der Polizei ein, die nun eine eingehende Untersuchung anstellte. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß das Bureau der Gesellschaft sich im Hofe des Hauses Wiesenstraße 81 unter der Bezeichnung Bremische G. m. b. H., Unterstufungsasse, befand. Der Direktor war ein angeblicher Stelzner, der aber nicht in Berlin, sondern in Paris sich aufhielt. Am Mittwoch in später Abendstunde erschien Kriminalkommissar Dr. Schulz mit mehreren Beamten und nahm die Verhaftung der 3 Inhaber des Konjunktums fest. Einer von ihnen mußte den Weg ins Polizeipräsidium antreten. Die in 2 Geldschrank aufbewahrten Gelder der Gesellschaft wurden beschlagnahmt.

Aufstand in Portugiesisch-Kongo.

Antwerpen, 22. Mai. Heftigen Privatmeldungen zufolge dauert der Aufstand in Portugiesisch-Kongo fort. Die Eingeborenen haben ein Dorf in der Nähe von Kottli angegriffen. 18 Personen wurden getötet und 100 schwer verletzt. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Der Riefendampfer

„Waterland“ in New York.

New York, 22. Mai. Gestern vormittag 10 Uhr trat der Riefendampfer „Waterland“ im hiesigen Hafen ein. Eine ungeheure Menschenmenge belagerte die Quais, um der Ankunft des Ozeanriesen beizuwohnen. Das deutsche Schiff wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die im Hafen liegenden Schiffe ließen zum Gruße ihre Sirenen ertönen.

Essad Paschas Vandenorganisation.

Paris, 22. Mai. Der „Temps“ meldet aus Durazzo: Unter den bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung Essad Paschas beschlagnahmten 2 Paketen befand sich auch ein von Essad Pascha eigenhändig geschriebener Brief, der einen Befehl an eine abanische Bande erhielt, gegen Durazzo vorzurücken und weiterhin ein vollkommen ausgerüsteter Feldzugsplan für die Organisation eines Aufstandes in Slutari gegen die Regierung des Fürsten Wilhelm.

Ein Dampfer mit Flüchtlingen aus Mexiko gestrandet.

Salveston, 22. Mai. Der Dampfer „Atlanta“, der mit Flüchtlingen von Tampico voll befüllt war, ist 100 Kilometer nördlich von Tampico gestrandet. Auf drahtlose Hilferufe eilte das Schachtschiff „Connecticut“ herbei und es gelang diesem, nach vielen Anstrengungen 100 Personen zu retten. Der Dampfer „Atlanta“ ist von den Wellen vollständig zertrümmert worden.

Die Greuelkaten im Balkankrieg.

Paris, 22. Die von der Carnegie-Stiftung eingesetzte Kommission zur Feststellung der in den beiden Balkankriegen begangenen Greuelkaten hat ihre Arbeiten nunmehr beendet. Nach ihrem Bericht übersteigen die verübten Greuelkaten alle Begriffe. Man müsse, um Vergleiche heranziehen zu können, weit in das Altertum hineingreifen, wo die Sieger ihre Kriege bis zur vollständigen Vernichtung der Besiegten fortsetzten. Systematische Ausrottung der Eingeborenen, schlechte Behandlung und Förmung der Gefangenen, Ermordung von Nichtkämpfern, Plünderung und Brandstiftung, Vergewaltigung der Frauen und Mädchen, an die sich oft eine Ermordung der Opfer schloß, seien vorgekommen. Im fünften Kapitel des Berichtes heißt es: „Im Völkerrecht gibt es nicht einen einzigen Paragraphen über die Kriegsführung und die Behandlung der Verwundeten und Gefangenen, der von den kriegführenden Parteien nicht übertreten worden wäre.“ Der Bericht stellt fest, daß es zunächst die irregulären Banden waren, die die Greuelkaten begingen, später seien auch die regulären Soldaten von der Zügellosigkeit angesteckt worden und hätten es genau wie die Vandalenkämpfer getrieben. Von deutscher Seite gehörte der Kommission Professor Schüdting von der Marburger Universität an.

Herford und Minden-Ravensberg.

22. Mai.

Zum Prinz Heinrich-Flug.

Heute, Freitag, vormittags 6.49 Uhr startete Pachen, Beobachter Leutnant Greidt, auf einer Argus-Taube, zur vierten Etappe Hamburg-Herford-Münster-Hamburg. Er überflog das Füllenbruch um 9.24 Uhr in etwa 200 Meter Höhe. Scheinbar hat er den Flugplatz zunächst nicht erkannt, denn er ging darüber hinweg, kehrte dann aber um, machte einen wunderschönen Schleifenflug und warf die Kontrollmarke über Diebrock ab.

Am Mittwoch nachmittag 3.45 Uhr kam der Zivilflieger Krummstiel über dem Füllenbruch an. Es fiel auf, daß er im Gegensatz zu allen anderen Teilnehmern am Prinz Heinrich-Flug sehr weit nach Viesefeld zu ausholte. Warum tat er das? Er wollte seiner Heimatstadt Lage (Tippe) einen Ferngruß aus den Lüften entbieten. Krummstiel stammt nämlich vor dort, sein Vater ist dort noch ansässig. Krummstiel, von Beruf Ziegeleibesitzer, machte seine ersten Flugversuche in Viesefeld vor zwei Jahren, die aber mißglücken. Inzwischen hat er sich zu einem unserer ersten Zivilflieger emporgearbeitet. Er hat am Mittwoch als einziger Zivilflieger die 1000 Kilometer lange Strecke, Frankfurt am Main, Hamburg, Herford, Münster, Hamburg zurückgelegt.

—Prinz Heinrich kommt! Heute vormittag traf bei Herrn Alfermann, hier, die Nachricht ein, daß Prinz Heinrich zwischen 12 und 1 Uhr voraussichtlich in Herford ankommen wird. Bei Redaktionschluß lagen nähere Meldungen darüber noch nicht vor.

e Der gestrige Himmelfahrtstag bot zahlreichen Menschen willkommene Gelegenheit zu einem Ausflug in die jetzt so herrliche Natur. Die bekannten Sommerwirtschaften waren am Nachmittag fast alle stark besucht und in den Bergen und Feldern ergingen sich Tausende von froh gestimmten Menschen. Das Wetter war sehr günstig.

— Herr Landrat von Borries nimmt vom 21. bis 29. Mai an einem Jugendpflegekursus in Spandau teil.

i Ausflug des Musikvereins. Zu dem morgigen Ausflug des Musikvereins sei folgendes bemerkt: Der Spaziergang ist so gedacht, daß alle, die feither mitgewirkt haben, Mitglieder und Nichtmitglieder, sowie solche, die später mitwirken möchten oder den Bestrebungen des Vereins Interesse entgegenbringen, sich zu zwanglosem Zusammensein im Waldrieden von 7 Uhr an zusammenfinden. Man begibt sich je nach Verabredung auf verschiedenen Wegen oder gegen 7 Uhr mit der Kleinbahn zum Treffpunkt, wo für Erfrischungen und Unterhaltung gesorgt ist. Besondere Einladungen ergehen nicht, aber trotzdem wird auf recht zahlreiche Beteiligung gerechnet.

— Central-Automat. Auf den heute Abend im Central-Automat stattfindenden Operetten- und Walzer-Abend des Damenorchesters „Udine“ weisen wir hiermit besonders hin.

— Einberufung landwirtschaftlicher Reservisten und Wehemänner. Bei der Heeresverwaltung sind infolge der für den Monat Juni erlassenen Einberufungen von Reservisten und Landwehrmännern aus landwirtschaftlichen Berufen Vorstellungen erhoben worden, da für landwirtschaftliche Wehemänner bisher die Einberufungen in den Wintermonaten erfolgten. Die Heeresverwaltung erachtete jedoch die diesjährigen Sommerberufungen der bäuerlichen Mannschaften „für unbedingt notwendig zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee“. Die militärischen Übungen werden diesjährig erst am 26. Juni beendet sein.

— Kirchen- und Erdbeerernte in Baden. Den Mitteilungen der Badischen Landwirtschaftskammer ist zu entnehmen, daß die Ernte von Kirchen und Erdbeeren bereits begonnen hat. Besonders der kleine Ort Ringelbach bei Oberkirch nebst einigen Nachbarorten ist in bezug auf die Reife dieser Obstarten regelmäßig vorne an. Auch im vorigen Jahre berichtete man Mitte Mai vom Versand der ersten Kirchen und Erdbeeren. Von dem bekannten Orte Bühl, von dem in guten Jahren einige hunderttausend Zentner Obst zum Versand gelangen, meldet man ebenfalls reichen Ernteanfall, der sich für Erdbeeren allein auf ca. 10 000 Zentner belaufen soll. Gegenüber den von anderen Stellen gemeldeten Frostschäden sind solche Berichte erfreulich, da sie doch eine billige Versorgung mit Obst in Aussicht stellen.

Umt Herford-Hiddenhausen.

Schweicheln, 18. Mai. Der wöchentliche Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats führt aus: Der Stand der Winter- und Sommerfrüchte hat in der letzten Woche vielfach nur wenig Fortschritte gemacht. Die „Gestrengen Herren“ des Mai waren pünktlich erschienen. Teils war es kalt, aber dabei zu kalt, teils war es noch zu trocken und kalt. Nachfröste sind wiederholt gemeldet worden. Immerhin sind die Niederschläge dem Boden zugute gekommen und werden beim Eintritt wärmerer Witterung ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Regenmengen vom 8. bis 14. Mai überschritten besonders in Hinterpommern, an der Nordsee Küste, in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, der Bayerischen Pfalz und den südlichen Teilen Süddeutschlands an vielen Orten 25 Millimeter. Weniger als 10 Millimeter Regen sind hauptsächlich nur in den Regierungsbezirken Bromberg und Erfurt sowie in der Umgebung der Havel gemessen worden. Der Weizen, der bisher den Unbilden der Witterung am besten Widerstand geleistet hatte, ist häufig gelb geworden, der Roggen ist auf den leichteren Böden vielfach dünn und spärlich geblieben und hat zum großen Teil bereits gekeimt. Von den Sommerfrüchten hat sich noch am besten, die Gerste gehalten, während Sommerweizen und Hafer vielfach mit wenig vorwärts gekommen sind. Auch wird bei den Sommerfrüchten, besonders bei den spät gesäten, sehr über Anfrucht und Schädlinge geklagt. Die frühe Witterung hat auch das Wachstum der Rüben zurückgehalten. Klee- und Luzernfelder zeigen vielfach Lücken. Die Bestellung der Hackfrüchte ist im allgemeinen beendet, hin und wieder wird bereits über ihr Auslaufen berichtet. Allgemein wird dringend eine warme Witterung herbeigesehnt.

Hiddenhausen, 22. Mai. Die Baderinnung des Kirchspiels Hiddenhausen hielt bei Gastwirt Erbbrügger in Lefinghauser Heide eine Generalversammlung ab. Zuerst wurde über die Frage beraten: Wie schützt sich das Baderhandwerk vor den schlechten Zahlern? Hierzu wurde folgender Beschluss einstimmig gefasst: Wird von einem Badergeschäft ein Kunde als schlechter Zahler erkannt und besteht dieser Kunde hernach von einem anderen Geschäft, um auch dieses anzupumpen, so hat ersteres das letztere von dem Verhalten des Kunden in Kenntnis zu setzen. Sodann wurde über die Frage beraten: Welcher Preis ist für das Abbaden der Kuchen zu fordern? Hierzu wurde beschlossen: Sind die Zutaten zu dem Kuchen von der Baderie bezogen, der der eingerührte Kuchen hernach zum Abbaden übergeben wird, so hat der Kunde für das Abbaden 25 Pfg. zu bezahlen; 50 Pfg. aber hat er zu bezahlen, wenn die Zutaten von einem anderen Geschäft bezogen sind. Diese Beschlüsse sollen zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Die nächste Versammlung wird bei Gastwirt Gößling in Lustedt stattfinden.

Umt Gohfeld-Mennighüffen.

Mennighüffen, 20. Mai. Im Zeichen des blauen Kreuzes stand der vergangene Sonntag. In den Vormittagsgottesdiensten wurden in den Kirchen von den Festpredigern die Hörer auf die Alkoholverbote hingewiesen. An den Nachmittagsgottesdiensten schloß sich die Nachversammlung im neuen, großen Gemeindehause an. Wohl an 600 Menschen nahmen an den gedeckten Tafeln Platz. Von dem Ortspastor in Oberbeck wurde zu Beginn eine religiöse Grundlage gegeben. Pastor Wöhrmann aus Herford wies auf die Quellen aller Rettungsarbeit hin. Pastor Büchel von der Erziehungsanstalt in Schweicheln behandelte das Thema: „Alkoholnot und Kinderelend in den Familien und Rettungsanstalten.“ Pastor Ritter-Sartum ging im besonderen ein auf „Alkoholmißbrauch und soziales Elend in unserem Volke.“ Pastor Gottschalk aus Dünne führte in Beispielen die Arbeit an der heranwachsenden Jugend vor Augen. Der Ortspastor sprach über das Thema: „Die Blaukreuzbewegung — eine patriotische Bewegung in unserm deutschen Volke.“

Umt Blotho.

Blotho, 20. Mai. Der Amtmann erläßt folgende Bekanntmachung: Beschwerden und öftere Wahrnehmungen veranlassen mich, nochmals auf den § 20 der Ortspolizeiverordnung vom 3. November 1910 aufmerksam zu machen, wonach es verboten ist, mit Armbrüsten, Bogen, Blasbüchsen und Schießern zu schießen, wozu auch das Geräusch mit Steinen gehört. Da durch letzteres, das gerade von Kindern geübt wird, Unheil entstehen kann, ersuche ich die Eltern, Vormeister usw. auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen, da sie für Übertretungen, die bis zu 9 A. geahndet werden können, verantwortlich sind. — Da alle meine früheren Bekanntmachungen nicht fruchteten, muß ich gegen die Übertreter nunmehr unmissverständlich vorgehen.

Bielefeld, 21. Mai. Eine schwere Explosion ereignete sich gestern vormittag kurz vor 12 Uhr auf dem Fabrikhofe der Annaturenfabrik Wilhelm Vitter. Dort explodierte vor der Kupferkammer beim Reinigen von Gasbild ein Schweißapparat. Mit einem furchtbaren Knall flog der obere Teil des Schweißkessels in die Luft. Durch eine starke Stichflamme erlitten zwei Personen, der Kupferkammerdiener und der Lehrling Bernide, verärgert schwere Brandwunden am Kopf und an den Armen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 19. Mai. Mit Rücksicht auf noch in Vorbereitung befindliche Vorlagen der Regierung ist auf Wunsch des Fürstlichen Staatsministeriums der auf Montag, den 25. Mai, bestimmte Termin für den Zusammentritt des Landtages aufgehoben worden. Vor Pfingsten wird eine Plenarsitzung nicht mehr stattfinden. Dahingegen findet am Sonnabend, den 23. Mai, eine Sitzung der Kommission für die Beratung des Zuwachsgesetzes statt.

Hannover, 20. Mai. Dank dem energischen Einschreiten beim Wiederausbruch der Maul- und Klauenseuche (Abkürzung des ganzen Viehbestandes eines betroffenen Hofes) scheint es zu gelingen, ein weiteres Vordringen der gefährlichen Seuche zu verhindern. So wird aus Syde gemeldet, daß dort am 18. dieses Monats alle aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche angeordneten Sperrmaßnahmen für Syde und Umgebung wieder aufgehoben worden sind. Der am 20. Mai in Britsum anstehende Schweinemarkt darf abgehalten werden. Im Kreise Hoya ist die Seuche auf die bekannten drei ersten Fälle beschränkt geblieben, dagegen gewinnt sie im Kreise Nienburg trotz der Abkürzung des gesamten Viehbestandes der verheerten Weiden weitere Verbreitung. Mit Ausnahme des Bahnhofsfeldes ist jetzt ganz Nienburg Sperrgebiet. Auch im Kreise Gifhorn, und zwar auf dem Gehöft des Landwirts Bode in Rennew (Hafenwinkel), ist die Seuche vom Kreisarzt festgestellt. Allerdings ist ein Fall von Maul- und Klauenseuche in Everloh im Landkreise Linden festgestellt und der betroffene Viehbestand (Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Giesfeld) abgeschlachtet worden. Hoffentlich gelingt es, die Seuche wieder ganz zu vertreiben, was namentlich im Hinblick auf die im Juni in Hannover stattfindende große Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft dringend zu wünschen wäre.

Köln, 21. Mai. Zwischen Vertretern der Regierung in Köln und den Vertretern der freien Schweinezüchterinnung haben in den letzten Tagen wiederholt Verhandlungen wegen der Schweinefleischpreise stattgefunden. Nach ihrem Ergebnis sind die Preise um durchschnittlich 20 S für das Pfund herabgesetzt worden.

Rees, 21. Mai. Der sozialdemokratische Parteisekretär Rahmann wurde wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen in einer Rede über Bayern gestern zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Volpreichhausen (Kreis Islar), 21. Mai. Durch niedergeschlagenen Geistlichen wurden auf dem Kaiserwerth Bildstock zwei Bergleute. Der Bergmann Heine aus Giershausen, ein Familienvater, war sofort tot. Der Bergmann Sprenger aus Elligerode wurde schwer verletzt in die Göttinger Klinik gebracht.

Madrid, 21. Mai. Auf dem deutschen Dampfer „Schleswig“ wurde in Malaga ein Küchenjunge geschäft, um aus der Vorratskammer unter dem Verdeck Kartoffeln herauszuholen. Als dieser nach geraumer Zeit nicht wieder zum Vorschein kam, schickte der Koch einen Matrosen nach ihm, der jedoch ebenfalls nicht zurückkehrte. Auch zwei andere Matrosen blieben fort, einem fünften endlich gelang es mit großer Vorsicht, halberückt herauszukommen. Schließlich wurde der Zimmermann im Tauchapparat in das Gemach geschickt, der die vier Leichen herausholte, bei denen alle Wiederbelebungsbemühungen erfolglos blieben. Sie waren an durch Gärung erzeugtem Stidgas umgekommen. Der Dampfer setzte mit seinen Touristen die Reise nach Tanger fort.

Die verhängnisvolle Spreewaldfahrt.

Berlin, 20. Mai. Das schwere Automobilunglück, das sich am Abend des 31. August 1913 auf der Chaussee Lübben-Göhlen ereignete und den Tod der Frau Affessor Bertha Mensch aus Potsdam sowie schwere Verletzungen für ihren Gatten zur Folge hatte, beschäftigt gestern das hiesige Landgericht. Unter der Anklage, durch Fahrlässigkeit den Tod der Frau Mensch verursacht zu haben, und zwar, weil er die Fahrgeschwindigkeit seines Automobils nicht so einrichtete, daß ein Unfall vermieden wurde, hat sich der am 9. Juli 1881 zu Fürth geborene Ingenieur Dr.-Ing. Georg Bergmann aus Berlin zu verantworten.

Der Angeklagte erklärt, daß er auf der ganzen Fahrt unter sehr günstigen Bedingungen eine Höchstgeschwindigkeit von 70 Kilometern erreicht habe, mehr habe der Wagen überhaupt nicht hergegeben. — Vorl.: Nun soll aber das vordringende Auto in dem Augenblick, als Sie es zu überholen suchten, 72 Kilometer gefahren sein. Sie müssen demnach, da Sie es einholten und überholten, erheblich schneller gefahren sein. Konnten Sie nicht die Fahrgeschwindigkeit ermäßigen? — Angekl.: Das war nicht möglich, ich glaubte auch jede Gefahr beseitigt. — Vorl.: Bei Ihrer früheren Vernehmung haben Sie nach den Akten gesagt: Als ich über die Einzelheiten nachgrübelte, sagte mir ein Herr, dessen Namen ich nicht nennen will und mit dem ich alles durchsprach: Ist vielleicht ins Steuer gefahrt worden? Da fielen mir die Schuppen von den Augen, daß Frau Dr. Mensch mich an den Arm gefaßt hatte. — Angekl.: Ja so ist es, ich will das aber nicht bestimmt behaupten.

Das Urteil.

Es wurden noch die von der Staatsanwaltschaft geladenen Sachverständigen, Zivilingenieur Dr. Zechlin und der Sachverständige für Automobilwesen beim Berliner Polizeipräsidium Büding vernommen, deren Gutachten übereinstimmend für den Angeklagten recht günstig lauteten. Dann fanden die Mädelers statt. Staatsanwalt Gebert beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Der Rechtsbeistand des Nebenklägers Dr. Werthauer schloß sich diesem Antrage an, während der Verteidiger Dr. Alsberg auf Freisprechung plädierte. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Schredensstat eines Studenten.

Darmstadt, 20. Mai. Die hiesige Polizei ist augenblicklich mit der Aufklärung einer mysteriösen Affäre beschäftigt. Bei einem Willenbrande in der Kolonie Ludwigshöhe bei Darmstadt fand man die fast verfaulte Leiche des 33jährigen Privatgelehrten Heydrich in dessen Studierzimmer. Da Heydrich, der der Besitzer des Hauses war, sich viel mit chemischen Experimenten beschäftigte, nahm man zunächst an, daß in dem Zimmer eine Explosion erfolgt sei, deren Opfer Heydrich wurde. Im oberen Stockwerk des Hauses fand man aber auch einen Freund des Hauses, den 25jährigen Studenten Vogt aus Darmstadt, bewußtlos auf. An der Schädeldecke Heydrichs entdeckte man später Verletzungen und es tauchte nun der Verdacht auf, daß der Student,

dessen eigentümliches Benehmen in der letzten Zeit aufgefallen war, den Privatgelehrten überfallen und niedergeschlagen habe. Die Familienangehörigen waren zur Zeit der Tat spazieren gegangen. Die Untersuchung des Frankfurter Gerichtsschemlers Dr. Popp und die der Staatsanwaltschaft ergaben schließlich so erdrückendes Material, daß der Student, der verhaftet wurde, ein Geständnis ablegte. Er gab zu, den Gelehrten überfallen und niedergeschlagen zu haben. Heydrich habe ihm wegen unerlaubter Beziehungen Vorwürfe gemacht, worüber er so in Wut geraten sei, daß er Heydrich mit einem Stuhlbein niedergeschlagen habe. Als Heydrich zu Boden stürzte, sei im Zimmer plötzlich eine Detonation erfolgt und das Haus habe in Flammen gestanden. Er selbst sei dabei von dem Rauch betäubt worden. Die Untersuchung hat nun aber ergeben, daß Vogt den am Boden liegenden Gelehrten mit Spiritus übergossen und dann angezündet hat, um die Spuren seiner Tat zu verwischen. Bei der Untersuchung seines Anzuges fand man auch Blutspuren am Rock. Vogt stammt aus Darmstadt und studierte in Heidelberg Medizin. Vor einiger Zeit konnte seine Mutter die Mittel für das Studium nicht mehr aufbringen. Vogt fand in Heydrich einen Gönner und sollte auch eine Nichte der Frau Heydrich in Groß-Richterfelde heiraten. Die Tat des Studenten erscheint in ihren Einzelheiten so unbegreiflich, daß man annimmt, daß er sie in einem Zustand plötzlicher geistiger Verwirrung verübt hat.

Eine halbe Million im Falschspiel erbeutet.

Paris, 20. Mai. Ein guter Gang ist den französischen Sicherheitsbehörden gelungen. Sie verhafteten gestern das Haupt einer internationalen Hochstapler- und Falschspielbande, einen Deutschen namens Johann Hermann Rehr, der am 3. Juni 1889 in Eupen geboren ist. Die französischen Behörden wurden von der Staatsanwaltschaft in Berlin und ebenso von der deutschen Volkspolizei in Paris auf die Spur dieses hoffnungsvollen jungen Mannes gebracht, der seinem eigenen Geständnis nach in den letzten fünf Jahren über eine halbe Million Mark besonders im Falschspiel erbeutet hat. Rehr suchte seine Opfer besonders unter jungen Leuten aus guter Familie; er hatte eine ganze Anzahl von Schleppern zur Verfügung, die ihm die Opfer brachten, und denen er irgendein Gaunerspiel, gewöhnlich das beliebte „Meine Tante, deine Tante“ vorschlug. Bei seiner Verhaftung hatte er nicht weniger als zehn, dem Anschein nach ganz neue, in Wirklichkeit aber sehr geschickt gezeichnete Kartenpiele bei sich. In Genue, London und Paris besaß Rehr eigene Wohnungen unter den verschiedensten Namen. Auch in Berlin soll er eine Wohnung besessen, jedoch ist er in Deutschland nicht mehr erschienen, seitdem er wußte, daß hier die Staatsanwaltschaft hinter ihm her war. Rehr nannte sich jumeist Freiherr Rehr zu Esch, Freiherr Rehr zu Kallened, Freiherr v. Wernersheim usw. In London war er unter dem Namen Baron John Porter bekannt. Rehr lebte mit einer Halbweiblerin namens Werner zusammen, die mit einem gewissen Trenk aus Posen verheiratet gewesen sein soll. Mit Rehr zusammen wurde eine Anzahl Schlepper, hauptsächlich Franzosen, verhaftet. Die ganze Bande wird zunächst in Frankreich abgeurteilt und dann den deutschen Justizbehörden überwiesen werden, wo Rehr sich insbesondere wegen Betruges, Hochstaperei, Falschspiels usw. zu verantworten haben wird. Bereits im Januar 1912 wurde Rehr von den Pariser Gerichten wegen Scheckfälschung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Deutscher Reichstag.

263. Sitzung vom Mittwoch, 20. Mai.
Am Bundesratsitzung: Delbrück, Falkenhayn, Visco.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Die dritte Lesung des Etats.

Der Antrag Dr. Spahn (Ztr.), den in der zweiten Lesung bewilligten sechsten Reichsanwalt zu streichen, wird in der wiederholten Abstimmung angenommen. Der Etat wird in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Eine Reihe Resolutionen und Petitionen wird erledigt.

Die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch.

Außer den bereits bekannten Anträgen des Abgeordneten Dr. von Gasser (Nl.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage und des sozialdemokratischen Antrages auf völlige Aufhebung des strengen Verweises liegt nunmehr auch ein Ausgleichsantrag Dr. Müller-Reinigen (Volksp.)-Fehrenbach (Ztr.) vor, wonach bei minder schweren Fällen der Fahnenflucht im Komplot die Erhöhung der Strafe mindestens sechs Monate beträgt. Dieser Antrag bedeutet im wesentlichen eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Volksp.): Angesichts der gesamten politischen Sachlage beschränke ich mich auf folgende Erklärung: Wir bedauern, daß wir, wie im allgemeinen, so auch in diesem Falle durch die mangelhaften Dispositionen der Regierung in eine Art Vollaage gebracht worden sind. (Sehr richtig! links). Wenn wir nunmehr in der Hauptsache für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage eintreten, so tun wir dies lediglich zur Verhütung des Scheiterns der gesamten Vorlage, die die verbündeten Regierungen in sichere Aussicht gestellt haben und für die wir nicht die Verantwortung übernehmen wollen. (Sehr richtig! links und im Zentrum). Wir bedauern diese Haltung der verbündeten Regierungen und lehnen unsererseits jede Verantwortung für die politischen und rechtlichen Folgen aus der Ablehnung unserer gerechten Wünsche ab. (Zustimmung links). Wir halten daran fest, daß auch ohne die Annahme der Kommissionsfassung die jetzige Ausdehnung des § 38 des Reichsmilitärstrafgesetzes auf die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes völlig

unhaltbar ist. (Lebhafte Zustimmung links). Wir werden die authentische Interpretation des Gesetzes, die wir mit unserem Beifall anstreben, im Herbst in Verbindung mit den anderen Parteien auf dem Wege gesetzgeberischer Initiative zu erreichen suchen. (Lebhafte Zustimmung). Wir bitten, unseren notifizierten Antrag zu § 72, betreffend die Fahnenflucht, als das allein noch Erreichbare anzunehmen. (Lebhafte Beifall links).

Abg. Stadthagen (Ztr.): Nach den kühnen Erklärungen der Freisinnigen jetzt dieser Unfall und immer wieder der Unfall! (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten. — Lachen).

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Der jetzige Zustand birgt so viele Nachteile und Unzulänglichkeiten in sich, daß er nicht aufrechterhalten werden kann.

Kriegsminister von Falkenhayn:

Man hat mir harte Worte entgegengehalten: Starrsinn, Kommandogewalt und Prestigepolitik. Aber widerlegt hat mich niemand; nicht einmal den Versuch gemacht. Schon aus formalen Gründen sind die meisten Anträge unannehmbar. Ich werde den Regierungen empfehlen, dem Antrage von Gasser zuzustimmen. Bei den Bestimmungen über die Fahnenflucht werden wir von dem Gnadenrecht in weitem Maße Gebrauch machen. Die sozialdemokratischen Anträge sind unannehmbar. Der Antrag Müller-Fehrenbach, der ein neues Moment mildernder Umstände zugesetzt, erscheint mir nicht unannehmbar.

Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge wird die Novelle unter wesentlicher Wiederherstellung der Regierungsvorlage nach dem Ausgleichsantrag Dr. Müller-Fehrenbach angenommen. Damit bleibt der strenge Arrest und die Gültigkeit der Militärgerichtsbarkeit für den ganzen Tag der Kontrollversammlung aufrechterhalten.

Nach langer Debatte wird über die Resolution Weisböck (Konf.) über die zollwürdige Behandlung von Gerste zur Abstimmung geschritten.

Die Abstimmung ergibt 100 Ja und 92 Nein. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Dr. Kaempf: Ich beräume sofort eine neue Sitzung an. Wir sind am Ende unserer Arbeiten angelangt. Gleichzeitig am Ende des dritten Sessionsabschnittes und der laufenden Legislaturperiode. Wenn wir auf diese drei Sessionsabschnitte zurückblicken, so sehen wir auf das große Werk der Heeres- und Seefahrt, die im vorigen Jahre zu einem guten Ende geführt und durch die die Macht des deutschen Reiches im Interesse des Weltfriedens in würdiger Weise vergrößert worden ist. (Beifall). Es kann sich ja der jetzt zu Ende gehende Sessionsabschnitt mit der Größe dieser Aufgaben nicht messen. Wir sind aber mit einer Fülle gesetzgeberischer Arbeit beschäftigt worden wie kaum je zuvor. Die dringenden Gesetze sind vom Hause erledigt worden. Ein großer Teil hat in der Kommission nicht so weit gefördert werden können, um im Laufe in zweiter und dritter Lesung zur Beratung zu gelangen. Es waren jedoch nicht weniger als 30 Kommissionen in dieser Legislaturperiode tätig, und davon sind heute noch 7 in Tätigkeit. Die gleichzeitige Beratung des Etats ist in ausgiebiger Weise durchgeführt worden. (Sehr richtig!) Sie hat eine Menge Anregungen gegeben, die wir hoffen, nicht ohne Folgen bleiben werden. Von den 90 Plenarsitzungen dieses Abschnittes sind 59 auf den Etat entfallen, und die Budgetkommission hat dazu noch 50 Sitzungen abgehalten. Wenn ich mich angesichts der Fülle dieses Materials bemüht habe, die Arbeiten des Reichstages nach meinen besten Kräften zu fördern, so hat das nicht geschehen können, ohne an die Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten starke, ja außerordentlich starke Ansprüche zu stellen. Möge die anstrengende Arbeit auch dieses Sessionsabschnittes zum Heile unseres Vaterlandes gereichen. (Lebhafte Beifall).

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Volkshaft mitzuteilen. (Die Mitglieder erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten). Die Volkshaft lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen, tun kund und zu wissen, daß wir unseren Staatsminister und Staatssekretär Dr. Delbrück ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in unserm und der verbündeten Regierungen Namen am 20. Mai 1914 zu schließen. Urkundlich, unter unserer höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insignel, gegeben Neues Palais, 19. Mai 1914.

(gez.) Wilhelm.

(gegengez.) von Bethmann Hollweg.

Ich habe die Ehre, die Unterschrift der Allerhöchsten Volkshaft dem Präsidenten zu übergeben. Auf Grund der mir von seiner Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präsident Dr. Kaempf: Wir trennen uns mit dem alten Ausruf: Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch. (Das Haus stimmt in den Ruf ein, während die Sozialdemokraten sitzen bleiben). Ich gebe dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil der Mitglieder dieses Hauses . . . (die übrigen Worte gehen in dem lärmenden Widerspruch der Sozialdemokraten und dem dröhnenden Beifall auf der Rechten und der Mitte des Hauses verloren). Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Wiederholter großer Beifall rechts und in der Mitte). Schluß 2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Einen bewegten Tag gab es im preussischen Abgeordnetenhaus am Mittwoch. Beim Etat des Landwirtschaftsministeriums machte der nationalliberale Abgeordnete Dr. von Campe dem Minister von Schorlemer-Lieser den Vorwurf, er habe dem hannoverschen konservativen Verein eine Auskunft erteilt, die, wie vorausgesehen war, zu Zwecken politischer Agitation verwendet wurde. Der Minister wehrte sich dagegen, indem er ausführte, die Auskunft habe nur eine tatsächliche Feststellung enthalten, die er jeder Partei zu geben bereit sei. Im übrigen war die Debatte ziemlich geräuschlos und die einzelnen Titel wurden, nachdem mehr oder weniger Einzelwünsche dazu vorgebracht war, erledigt, bis der Justizetat in Angriff genommen wurde. Hier unternahm Abg. Dr. Viehnicht (Soz.) einen in temperamentvoller Rede vorgetragenen Vorstoß gegen die preussische „Klassenjustiz“. Er versuchte, seine Behauptungen mit reichem Material zu belegen, dessen Zuverlässigkeit allerdings

vom Justizminister bedenklich in Frage gestellt wurde. Der Minister verstand es, die Anschuldigungen wirksam zu widerlegen, worauf Dr. Liebknecht das schon einmal von ihm Gesagte noch zu unterstreichen suchte, dabei aber wenig glücklich war. Eine Gegenklärung des Ministers, die kurz und treffend klang, folgte noch, dann schloß das Haus die Sitzung, die zuletzt einen bewegten Charakter hatte. Am Freitag folgt die Weiterberatung des Etats.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

(Bei den hiesigen Lotteriekollektoren gekaufte Lose. Ziehung vom 20. Mai 1914.)

16309. 16333. 16374. 95667. 95753.
95830. 97288. 97290. 111578 (500). 111711.
111726. 111744. 111765. 111791. 167115.
167117. 167156. 167158. 167392. 167508.
167367. 167707. 169411. 169441. 169444.
169834. 169921. 169982. 204482. 204678.
205585 (3000). 205697. 217304. 217343
(500). 217382. 219018. 219116. 228093.
228094.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 240 Mk.

Vorausichtliches Wetter.

Zunächst vielfach heiter, nachts etwas kühler, am Tage wieder ziemlich warm bei mäßigen südwestlichen Winden.

Zwangsversteigerung.

Am 23. d. Mts., mittags 12 Uhr, sollen im Bürgerverein hierseits

1 Partie Zigaretten, 1 Partie Wein, 1 Geldschrank, 6 Sofa, 1 Kleiderkasten, 1 Schreibtisch, 1 Fahrrad, 1 Blumenständer, 1 Klappstuhl

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Medler, Gerichtsvollzieher.

CENTRAL-AUTOMAT.

Heute Freitag:

Operetten- u. Walzer-Abend

diverse Soli-Einlagen für Flöte, Geige und Klyphon, angeführt vom

Damen-Orchester „Mundine“.

Direktion J. Böller.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Ernst Schöner.

Der Kommerz

zur Fahnen- und Standartenweihe des Artillerie- und Kavallerie-Bereins

findet beim Kameraden Kropf am Sonnabend Abend d. 23. Mai von 8 1/2 Uhr ab statt. Mühe und Abzeichen sind anzulegen.

Freikarten für Frauen und Töchter, Abzeichen für Söhne vom 16. Lebensjahre der Kameraden können dann noch in Empfang genommen werden, da auf dem Schützenberge am Sonntag keine mehr ausgegeben werden.

Der Festausschuss.

Gabe am Mittwoch, den 20. Mai

1 Transport große schwere

Russen



erhalten, welche ich bestens empfehle.

F. Hildebrandt, Pferdehandlung, Bielefeld.

Chlentenpferweg 86.

Fernsprecher 896.



Der Ochse und die Kuh liefern das Butterfett dazu

Die Kokospalme muß Das Gleiche mit der Nuss



Siegerin

allerfeinste Süßrahm-Margarine im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack. Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.



Kaufmännischer Verein E. V. Herford.

Am 1. Pfingsttage findet ein

Ausflug

nach Hameln-Pyrmont statt.

Abfahrt morgens 6 Uhr 9 Min. über Lage-Hameln.

Wegen Lösung der Fahrkarten sind Anmeldungen zur Teilnahme bis Mittwoch, 27. Mai, an den Vorsitzenden Herrn F. W. Pankoke zu machen.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 23. d. Mts., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Bürgerverein hier

1 Sad Weizenmehl, 1 Kontrollkaffe, 1 Sofa, 1 Vertikal, 18 Spazierstöcke,

nachmittags 2 1/2 Uhr in Eickum (Sammelplatz an der Sägemühle)

1 Aufschwaben, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Ofen, 1 Schrank,

nachmittags 4 Uhr in Wallenbrück (Sammelplatz Wirtschaft Ellerbracke)

310 Meter Herrenstoffe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Am Sonntag, den 24. Mai d. J. sind die offenen Verkaufsläden

bis 6 Uhr nachmittags

für den Geschäftsverkehr geöffnet.

Der sonst für den Verkauf freigegebene Pfingstsonntag fällt durch den geübten Verkehrs-Sonntag aus.

Schutzverein

für Handel und Gewerbe. E. B.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 23. d. M., mittags 12 Uhr werde ich auf dem Lagerplatz des Herrn Bauunternehmers B. Breder Fortsetzung des Verkaufs den noch vorhandenen Vorrat:

1 größeren Posten Türen, Fenster und Treppen, Dachrinnen, Bleirohre, Dachziegel, Dachfenster, Platten und Wandfliesen, 1 Pumpe, Balken, Bretter und Sparten sowie einen größeren Posten Eichen- und Tannen-Rug- und Brennholz usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrabe, Gerichtsvollzieher.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 2 Uhr meinen lieben Sohn, unsern herzensguten Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

Wilhelm Schildmann

im 35. Lebensjahre unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Schildmann.

Herford, den 20. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Jöllenbecker Weg 111, aus statt.

Kropp's Garten.

Heute abend 8 1/2 Uhr:

Frei-Konzert.

(Walzer- und Operetten-Abend.)

Wir bitten das kaufende Publikum am

Sonntag, d. 24. Mai

(Sonntag vor Pfingsten)

schon frühzeitig nach Bielefeld zu kommen, da die Geschäfte hier

nur bis 2 Uhr mittags

geöffnet sind.

Detaillisten-Verein der Textilbranche E. V.

Bielefeld.

Ein Versuch genügt!

Ueberzeugen Sie sich, prüfen Sie die Qualität, die Verarbeitung, den Sitz meiner fertigen Kleidung und vergleichen Sie dann die Preise. Sie werden finden, dass in meinem grossen Spezialhause für jede Figur richtig passende Kleidung am Platze ist

zu wirklich vorteilhaften Preisen.

Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Fassons

12.00 bis 70.00 Mk.

Burschen-Anzüge

mit kurzen und langen Hosen

10.00 bis 50.00 Mk.

Knaben-Anzüge

in allen Facons.

3.00 bis 40.00 Mk.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

H. Hettlage, Bielefeld

das leistungsfähigste Spezialhaus.



„SALAMANDER“

ist die beliebteste und bedeutendste Schuhmarke.

Alleinverkauf:

Fritz Neumüller,

10 Gehrenberg 10.

Eigene erstklassige Reparatur-Werkstatt.



Salamander 12⁵⁰
„Sico“ 14.50
„Luxus“ 16.50

Verlangen Sie
Musterbuch „Z“.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!!!

Besonders preiswerte Angebote.

Posten weisse und farbige Blusen 1,25 2,25 3,50 4,50 6,75
Posten weisse und farb. Kostümrocke 2,75 3,50 5,50 6,75 8,50
Posten Popeline-Jacken 8,75 10.— 12.— 14.— 16,50
Posten schwarze Frauen-Paletots aus Tuch jetzt 16.— 19.— 25.—

Ca. **5000** Paar Strümpfe und Handschuhe

Damen-Strümpfe, schwarz und lederfarbig glatt u. teils durchbrochen Paar 32 55 65 75
Kinder-Strümpfe, schwarz und lederfarbig, Paar 24 36 48 55
Kinder-Söckchen, hell oder dunkelgestreift od. einfarb., schwarz u. braun, Paar 28 38 45 58
Herren-Socken, solide Qualitäten Paar 28 42 55 75
Lange Damen-Handschuhe, weiss, ohne Finger, „ 18 38 55 75
Lange Damen-Handschuhe, weiss und schwarz mit Fingern, Paar 55 75 1,25 1,85

Kinder-Waschhüte 58, 68, 75, 85 Pf.
Knaben-Waschblusen 95, 125, 175 Pfg.
Waschanzüge 1,75, 2,35, 3,85 Mk.
Knaben-Sweater feinfädig 85, 95, 125, 175 Pf.

Auf Herren- und Knaben-Anzüge
jetzt eine Preisermässigung von **10 Prozent**; dieser Rabatt
wird sofort an der Kasse zurückgezahlt.

Ich mache besonders aufmerksam auf meine sehr billigen Preise für
jede Art

Kinder-Bedarfs-Artikel
und bitte um Berücksichtigung eines mit nur **Kinder-Artikeln**
dekorierten Schaufensters.

Edelstein Nachf. **Herford.**
Alter Markt 13.

Vaillant's Gas-Heisswasser-Apparate
für zentrale Warmwasserversorgung Bad u. sonstigen Bedarf in Haus u. Beruf
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte
Illustrierte Kataloge kostenlos.
Joh. Vaillant & Co. Remscheid

Balkonkästen
werden modern und billig in
verschiedenen Zusammenstellungen
besorgt. Empfehle dafür
blühende Geranien, Fänge-
geranien (rot u. rosa), Petunien
(blau, weiss, rot und Pracht-
mischung).
Für Blumenbeete:
Altern, Levkojen, Zinnien, Bal-
saminen, Phlox, Strohblumen,
Tagetes (Dbl. 15—20 Pfg.),
Lobelia, Begonien, Marien-
blumen etc.
Ferner Weisskohl, Rot-
kohl, Salat, pikante
Sellerie, Tomaten- und
Blumenkohlplantagen.
Hermann Becker,
Gärtnerei, Friedhofstrasse 10.
Drucksachen aller Art
fertig sauber
Druckerei Fr. Kuhle,

Hygienische
Damenbinden
1 Dtz. 60 u. 78 Pfg.
Gürtel dazu 95 Pf.
waschbare
Damenbinden
1/4 Dutzend in Carton
1.20 Mk.
J. Ruschkewitz.
Handwerker erhalten
Rost und Logis
Renntorwallstr. Nr. 2.

Koche - Brate - Backe
im
Oekonom
ohne Feuer-ohne Aufsicht
Alleinverkauf
Gebr. Landmann
Ein gebrauchtes, heissenloses
Düffelpfannchen
sowie ein gebrauchtes
Damenrad
beide mit Freilauf, billig
abzugeben.
Fahrradhandlung
Alter Markt 6.

„Lippischer Hof“
Ahmserstrasse.
Jeden Sonntag:
TANZ
Entree frei! Tanz 5 Pfg.
Es ladet ein
H. Freitag.



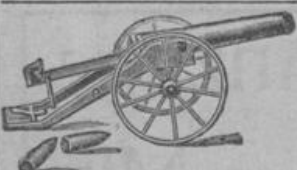
Kameradschaftl. Verein e. B.
Zur Fahren- und Stan-
dartenweisse am Sonntag
Antreten um 1 1/4 Uhr bei
Keders Turnhalle.
Mitge, Vereinsabzeichen.
Eintritt frei. Allseitiges
Erscheinen erwünscht.

Stiftberger Kriegerverein
Sonntag, d. 24. d. Mts.,
nachmittags 1 1/2 Uhr:
Antreten
im Vereinslokal zur Fahren-
und Standarden-Weisse.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Antreten zur
Fahrenweisse
am Sonntag,
24. d. Mts., nach-
mittags 1 1/4 Uhr,
Stephansplatz (vor
der Post)
Der Vorstand.



Garde-Verein.
Sonntag, den 24. cr.,
nachmittags 1 1/2 Uhr:
Antreten
am Vereinslokal B. Gradstiel.
Das Eintrittsgeld für die
Mitglieder, welche am Fest-
mahl teilnehmen, wird aus
der Kasse bezahlt.
Um recht zahlreiche Er-
scheinung bittet
Der Vorstand.



Die Mitglieder treten
am Sonntag zum Festzuge
pünktlich um 1.30 Uhr
nachmittags im Vereins-
lokal an. — Dunkel An-
zug, weisse Schläps, weisse
Handschuhe, Mütze und
Abzeichen.
Der Vorstand.

Waldfrieden.
Sonntag,
morgens 7 1/2 Uhr:
Frühkonzert.

Wir suchen für sofort einen
tüchtigen
Maschinenschlosser
der auch Kenntnisse als Elektriker
besitzt.
Gebr. Uekermann,
Brauer- u. Felsenkeller
bei Herford.

Erfahrener
Schuhmachergehilfe
findet dauernde Beschäftigung
in der **Schuhmacherei der**
Anstalt Bethel bei Bielefeld.

Schneider
für Loben und Luster im Hause
gesucht.
P. H. Manter,
Bielefeld, Bantelstrasse 18.

Jüngeren
Bädergehilfen
zu sofort gesucht.
F. Niederlohm,
Eimerstrasse.

Mehrere jüngere
Arbeiter und Arbeiterinnen
gegen hohen Lohn auf sofort
gesucht.
Rishoff, Ellerbrock & Gehne
Schokoladen- und Zuckerwaren-
Fabrik mit Dampftriebwerk.

Sauberes
Kindermädchen
welches auch Hausarbeit über-
nimmt, per 1. Juli gesucht.
Mendhoff, Unter den Linden.

Mehrere Arbeiterinnen
auf dauernde Beschäfti-
gung suchen
H. A. Landwehrmann u. Co
Papierfabrik.

Spuclos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten u.
Hautausschläge wie Blüthen,
Misser u. w. durch täglichen Ge-
brauch der echten

**Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. zu haben bei:
Altstädter Apotheke,
Neustädter Apotheke,
Chr. Röckemann.

Speisefartoffeln
Heidelberger
Magnum bonum
empfehlen
Ulrich Naumann,
Deichstr. 1.

Wieder eingetroffen:
la. weisse und bunte
Sinriehs - Niesen -
Krupbohnen
welche billigt empfiehlt
Heinrich Nolting,
Samenhandlung, Renntorwallstr.

Kopf-Salat
Gemüse- und Blumen-
pflanzen empfiehlt
W. H. Heide,
Renntorwall.

Geld
auf Hypothekeng. Wertpapiere
und Mobiliarverleihen. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. **Tegeter &**
Co., Detmold.

Lawn-Tennis
Schläger
beste deutsche und englische
Fabrikate.
Bälle:
Standard- und the World
Regulation.
Pressen und
Taschen
empfehlen zu billigsten Preisen
W. Weinberg
Her ord, Bäckerstrasse 26.

Grundstück
direkt am Hauptbahnhof gelegen
1000 qm. Auen, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 6810 an
die Exped. d. Bl.

Wer verkauft sein Haus
ev. mit Geschäft oder sonstiges
günst. Objekt hier od. Umg.?
Off. erb. u. R. 3279 an Inva-
lidendank, Alm.-Exp., Hannover

Wohnung
von 5 Räumen und Küche, mit
reichlichem Zubehör, oder ein
ganzes Haus wenn möglich
Wohnung od. Haus mit elektr.
Vichanlage zum 1. Oktober zu
mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter Nr. 7410
an die Exped. d. Blg.

Zweifamilienhaus
mit großem Garten bei Enger
unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Off.
unt. Nr. 7440 a. d. Exp. d. Blg.

Filiale
von älterer, westfäl. Zi-
garrenfabrik gesucht. An-
fertigung von 40—50 Mille
wöchentlich. Bei parfamer,
absolut zuverlässiger Arbeit wird
dauernde Beschäftigung bei
guten Löhnen geboten. Ange-
bote mit Ia. Referenzen an die
Geschäftsstelle dieser Blg. unter
Nr. 7454.

Herrschafliche Wohnung.
6—8 Zimmer, gesucht.
Nähe des Bahnhofes be-
vorzugt. Angebote an
G. Blumenthal,
Schillerstrasse 16.

Geld
ohne Bürgen erh. solvende Per-
sonen durch
Prof. Immobilien u.
Hypotheken-Büro.

Bohnenstangen
Meyer, Leopoldstr. 8.
Neue Zwiebeln
a Pfd. 22 Pfg.
empfehlen
Ulrich Naumann,
Deichstr. 1.

Bei Bestellungen u.
Einkäufen
wollen unsere Leser
und Leserinnen den
Bezug nehmen auf die
Inserate in der
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Lichtspielhaus Wittekind

Heute Freitag: **Première**
(nicht wie bisher Sonnabend!)

Wegen der großen Anziehungskraft,
welche das neue
Phaenomenale
Riesen-Programm
ausüben wird, haben wir
es für **4 Tage** angelehnt

Monopolfilm:
**Der Fluch
des Toten**

Kinematographisches Volksdrama in 3 Akten, ausgeführt
von berühmten dänischen Künstlern.
Hauptpersonen:
Adolfo, ein alter Zirkusclown
Miriam, seine Adoptivtochter, später Tänzerin
am Variété.

**Flammen
im Schatten!**
Ausgezeichnetes Drama
in 3 Akten.

Die Regimentsstocher
Amerikanisches Drama

Das Mädchen am Eleuerrad
Amerikanisches Drama

Anhängliche Möbel. Großer Lagerhof.
Müller als Bankbeamter. Burleske.
Mädchen oder Mann. Sehr komisch.

Eine Bärenjagd. Naturaufnahme.
Walenfalar. Aktuell.

Außerdem an allen 4 Tagen (von Freitag bis inkl.
Montag) zu diesem hochinteressanten Programm:

Sehr sehenswert! **Lachen ohne Ende!**

Jean Eder
Bestürzender Bentriloquist mit seinen singenden,
sprechenden und tanzenden, lebendigen Puppen.

Clara Barna
Musikal-Virtuosin.
H. Haase
in seinem neuen höchstbesetzten Repertoire.

Trotz der enormen Unkosten, gewöhnliche Preise

Bekanntmachung.
Das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment begehrt am 12.,
13. und 14. Juni dieses Jahres die Feier des hundert-
jährigen Jubiläums. Ehemalige Regimentsangehörige
werden gebeten, sich beim Regiment zu melden.
Herford, den 16. Mai 1914.
Der Regimentsrat.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,85 u. Beleggeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Lemnhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

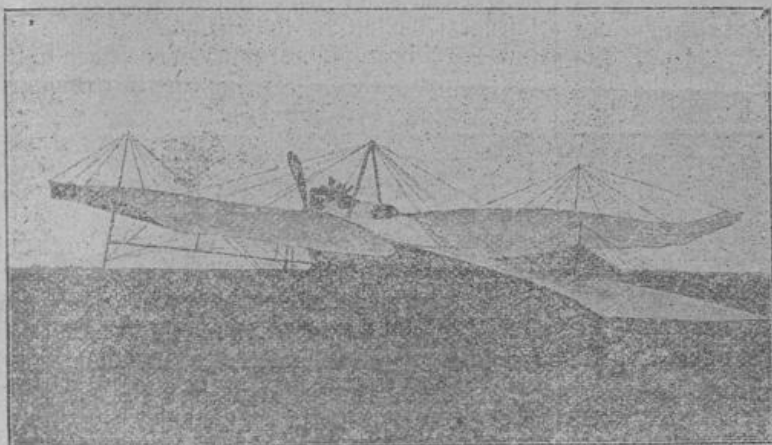
Nr. 118

Herford, Freitag, den 22. Mai

1914

Herford und der Prinz Heinrich-Flug 1914.

Vierzehn Flieger überflogen das Füllenbruch, je sieben am Mittwoch und Himmelfahrt. — Eine Notlandung beim Tümpelkrug.



Mittwoch, 20. Mai.

Wie wir vorausgesetzt hatten, wurde uns bereits am ersten Tage des zweiten Teils des Zuverlässigkeitsfluges ein glänzendes Schauspiel geboten. Nicht weniger als sieben Piloten

überflogen den Flugplatz Herford, fünf Militär- und zwei Zivilflieger. Der Favorit der ersten Strecke, Leutnant von Thüna war auch hier der erste. Ohne sich in Hamburg aufzuhalten, legte er die 1000 Kilometer lange Tour in ununterbrochenem Fluge zurück. Eine Glanzleistung ersten Ranges. Nicht hinter ihm folgte Leutnant von Beaulieu, der auch in Süddeutschland vorzüglich abschnitt. Von Zivilfliegern freuzten das Füllenbruch am Nachmittag Krummstiel und Thelen. Bei Thelen wird unsere Gegend

eigenartige Erinnerungen

ausgelöst haben. Er überflog bekanntes Gelände. Schon bei dem B. 3-Preis der Luft, der im Jahre 1901 ausgeschrieben wurde, war er einer der erfolgreichsten Teilnehmer. Aber wie hat sich unser Flugwesen seitdem entwickelt! Damals wurden dem kühnen Ingenieur die Leitungsdrähte der Heberlandzentrale bei Enger beinahe zum Verhängnis und nur mit knapper Not entging er dem Unglück. Zwar konnte er seinen Apparat wieder hoch bringen, aber schon bei Wiefeld mußte er zum zweitenmal niederbeugen. Und heute! Im sicheren Fluge, gleichsam als wäre es eine Selbstverständlichkeit, steuerte er seinen Doppeldecker. 600 Kilometer wurden so leicht überwältigt wie vor drei Jahren noch 60. Thelen wird daran gedacht haben, als ihn die Tüme der alten Wietfeldstadt aus grünem Grunde grüßten. Und wenn ein Gefühl stolzer Genugtuung ihm die Brust geschwellt hat über den Siegeslauf des deutschen Flugwesens, so war bei ihm keine Heberhebung. Er war einer der ersten Pioniere dieser, ungeahnten Möglichkeiten bietenden Verkehrsverheerung. Freilich arbeiteten unsere Motorfabriken an dem Werk erfolgreich mit. Aber die mutigen, tapferen Männer vom Schläge eines Thelen haben durch ihre Kaltblütigkeit und ihre Klugheit erst die Vorbedingungen dafür geschaffen, sie waren Wegweiser und Pfadfinder. Darum sollen wir ihnen auch unsere besondere Hochachtung.

Es war ein Bild von unbeschreiblichem Reiz, die Riesenvögel heranfliegen und wieder davonziehen zu sehen. Manche von ihnen blieben für das Menschenauge deutlich erkennbar, andere aber verschwanden beinahe im blauen Aether. Die größte Höhe hatte von Beaulieu mit 1400 Metern, am tiefsten war Hantelmann mit 200 Metern. Alle nahmen direkten Kurs auf Münster, nur daß sich der eine mehr östlich, der andere mehr westlich hielt. Von der Schnelligkeit vermittelt eine Vorstellung die Tatsache, daß von Minden bis Herford durchschnittlich nicht mehr wie 20 Minuten gebraucht wurden. Leutnant von Thüna legte die Entfernung von Herford bis Münster in der Zeit von 11.45 Uhr bis 12.25 Uhr, also in 40 Minuten zurück. Wer vermag ein Verkehrsmittel anzugeben, das eine gleiche praktisch verwertbare Geschwindigkeit zu erzielen vermag.

Auf dem Flugplatz.

Bereits um 7 Uhr morgens hielten sich die ersten Gäste auf dem Füllenbruch ein. Es waren die Herren des Abfertigungsdienstes unter Führung des Herrn Polizeinspektors Haal. Galt es doch die letzten Vorbereitungen zu treffen. Da mußten noch schnell die Zugänge mit Rasenmähdern besetzt, Signaltücher ausgelegt, die beiden Fernsprecheinrichtungen geprüft werden, und was es sonst noch an allerlei kleinen Vorrichtungen gab, deren keine vernünftigerweise werden durfte, wenn alles klappen sollte. Unterdessen waren in den Wirtschaftszelten des Herrn

Oberschelp dienstbare Geister geschäftig dabei, alles zum behaglichen, angenehmen Aufenthalt herzurichten. Es fehlte denn da auch an nichts. Sogar eine

Aeroplan-Bar

und zur Einfuhr ein.

Mit Spannung harrete man der ersten Nachrichten. Um 8 Uhr meldete sich Frankfurt am Main mit der hoffnungsvollen Mitteilung, daß 16 Flieger gestartet wären, noch vier möglicherweise hinzukämen. Und schon stellten auch die Mathematiker unter uns das Beispiel auf, wann der erste Segler in Herford zu erwarten wäre. Die Stationen Kassel, Braunschweig, Hamburg meldeten gewissenhaft jede Einzelheit. Da ertönt der schrille Ruf des Fernsprechers. „Hier Flugplatz Minden. Seeben Flugzeug 18 Minden passiert.“ „Danke.“ „Trompete! Signal.“ In hellen Tönen hallt über den Flugplatz. Zum Ueberlegen ist nicht lange Zeit. Surre... furre... grüßt aus den Lüften. Die Uhr zeigt 11.45 Uhr. Thüna erscheint im strahlenden Sonnenlicht und wirft bei schneller Fahrt aus 800 Meter Höhe die

Kontrollkarte

ab. Einem künftigen gleich flatterts aus luftiger Höhe herab. Es gehört ein scharfes Auge dazu, die Depesche zu verfolgen. Schließlich haben sich die deutschen Reichsfarben aus dem Hintergrunde ab und da fausts auch schon ins Kornfeld hinein.

Die Kontrollkarten sind Kartenblätter mit folgendem Aufdruck:

Kontrollkarte. Prinz Heinrich-Flug 1914.

1. Bezeichnung des Flugzeuges;

2. Name des Flugzeugführers;

3. Ort des Abwurfs;

4. Zeit;

5. Höhe des Abwurfs;

Beobachter:

Auf der Rückseite fanden sich folgende Bemerkungen: Von der Kontrollstation auszufüllen:

Kontrollstation:

Gefunden (Zeit):

Ort:

Nummer im Tagesprotokoll:

Wurde der Abwurf dieser Kontrollkarte auf dem Flugplatz beobachtet:

Spörtlicher Leiter:

Eingehüllt waren die Karten in einen mit Sand gefüllten Segeltuchbeutel, 20 mal 10 Zentimeter, um den ein etwa 2 Meter langer schwarz-weiß-roter Streifen gewickelt war. Einige dieser Luftgrüße fielen über dem Flugplatz nieder, andere erreichten ihn nicht und gingen teilweise in erheblicher Entfernung davon zu Boden. Die fünften Burschen von der schwarz-weiß-roten Kompanie waren aber stets im Auge am Ziel und setzten eine Ehre darin, die Kontrollkarten so schnell als möglich der Etappenleitung zu übermitteln.

Für alle Fälle war auch ein

Sanitätsdienst

eingesetzt. Herr Dr. Lange leitete ihn, eine Reihe von Sanitätsmannschaften hatten sich ihm bereitwillig zur Verfügung gestellt. Sogar ein

Wohnwagen

war zum Uebernachten aufgestellt. Einige Herren vom Flugdienst bezogen ihn, um am Morgen früh zur Stelle zu sein und auch den Wachtsdienst wahrzunehmen.

Zuschauer

waren am Vormittag nur wenig anwesend, in den Nachmittagsstunden sammelte es sich etwas an. Zu Fuß und zu Wagen, auf dem Strohkroß und im Automobil kamen die Flugfreunde aus Nah und Fern herbei. Auch die Kleinbahn brachte allerlei Zugang und hatte eigens eine Haltestelle „Flugplatz Herford“ eingerichtet.

Folgende Flugzeuge

passierten am Mittwoch den Herforder Flugplatz:

Nr. 18. Leutnant Thüna, Luftverkehrsgesellschaft, Doppeldecker, 11.45 Uhr, 800 Meter hoch.

Nr. 10. Oberleutnant von Beaulieu, Luftverkehrsgesellschaft, Doppeldecker, 12.05 Uhr, 1400 Meter hoch.

Nr. 12. Leutnant von Buttlar, Luftverkehrsgesellschaft, Doppeldecker, 12.10 Uhr, 1100 Meter hoch.

Nr. 3. Oberleutnant Hantelmann, Albatros-Taube, 3.08 Uhr, 200 Meter hoch.

Nr. 27. Krummstiel, Hanja-Taube, 3.45 Uhr, 400 Meter hoch.

Nr. 11. Leutnant Bode, Albatros-Doppeldecker, 4.20 Uhr, 500 Meter hoch.

Nr. 39. Thelen, Albatros-Doppeldecker, 6.13 Uhr, 750 Meter hoch.

Himmelfahrt, 21. Mai.

Früh begann der Dienst. Um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr schon waren die ersten Herren der Flugleitung auf dem Füllenbruch; nicht lange darauf erschienen auch die ersten Zuschauer. In schnellem Aufeinander bringt ein Auto nach dem anderen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften heran. Unterdessen begann auch in den Wirtschaftszelten die Tätigkeit. Um 5 Uhr dampfte vor uns eine Tasse Mokka. Bald beginnt auch schon der Fernsprechdienst. Minden meldet, daß Flugzeug 15 (Oberleutnant Geier) mit seinem Doppeldecker 5.09 Uhr die Mindener Heide überflogen habe. Da ertönt auch schon von irgendwoher der tiefe summende Orgelton. Der Wind hat ihn hergebracht. Das Himmelsgerölle wird abgeleitet. Der Orgelton schwillt an. Mit einem Male sieht das unbewaffnete Auge einen dünnen, schwarzen, wogenden Strich. Der Strich verlängert sich nach beiden Seiten, er teilt sich in zwei scharfe Linien: der erste Doppeldecker weht das schlafende Herford, (5.24 Uhr, 460 Meter). Wir stehen im Maiensonnenschein des schönen Morgens und freuen uns der herrlichen Natur. Hoch oben in der Luft schweben zwei Menschen in der Einsamkeit des Aethers, den Vögeln gleich. Gar seltsam wird uns zu Mute. Befreit von aller Erdschwere, hinter dem rastlosen Motor, der ihnen Flügel gibt, sitzen zwei Menschen, die schon über halb Deutschland geflogen sind. Ich bin ergriffen gerade an diesem Morgen von dem mächtigen Eindruck des Augenblicks, in dem mächtig brandend und wieder abschwelkend der Donner des Propellers zu uns herüberdröhnt.

Jetzt folgen die Flieger in langen Zwischenräumen.

Nr. 20. Leutnant Wentzler, Luftverkehrsgesellschaft, Doppeldecker, 7.05 Uhr, 500 Meter hoch.

Nr. 4. Leutnant Joly, Göttha-Taube, 7.05 Uhr, 600 Meter hoch.

Nr. 7. Leutnant Ladewig, Rumpier-Taube, 7.20 Uhr, 450 Meter hoch.

Nr. 17. Leutnant Schlemmer, Luftverkehrsgesellschaft, Doppeldecker, 10.47 Uhr, 600 Meter hoch.

Nr. 8. Leutnant Pfeiffer, Albatros-Taube, 1.48 Uhr, 900 Meter hoch.

Nr. 34. Schauenburg, Allgemeine Flugzuchtgesellschaft, Doppeldecker, 2.44 Uhr, 550 Meter hoch.

Am Nachmittag hatte, wie am Morgen, und in der Nachbarschaft eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Die Müdigkeit ist allerdings auf ihre Kosten gekommen. Die Flieger sind allerdings auf ihre Kosten gekommen. Die Müdigkeit ist allerdings auf ihre Kosten gekommen.

Das Bild war so anziehend, daß es an allerlei Kurzweil nicht fehlte.

Ladewigs Notlandung beim Tümpelkrug.

Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens traf von der Kontrollstation

Minden die Nachricht ein, daß Flugzeug 7 (Führer Ober-

leutnant Ladewig, J.-R. 54, Beobachter Leutnant Trenkmann, Fuß.-Art.-Reg. 11, Rumpier-Taube) die Mindener Heide überflogen habe. In einer Viertelstunde spätestens mußte es also hier sein, schlossen wir. Um 5 $\frac{3}{4}$ Uhr begannen wir den Horizont abzuschauen. Nichts zu sehen, nichts zu hören. Es wird 6 Uhr und immer noch keine Wahrnehmung. Sollten sich die Beiden verfliegen haben? Aber nein, das war bei der kurzen Strecke nicht möglich. Schon beginnen wir unruhig zu werden. Einer flieht den anderen fragend an. Wo ist Ladewig? Schnell wird Rückfrage in Minden gehalten. „Wir wissen nichts“ kommt die Antwort. Was mag nur sein? Da klingelt der Fernsprecher: „Hier Leutnant Trenkmann, Beobachter vom Flugzeug 7. Notlandung am Tümpelkrug. Sofort Monteur schicken und geben Sie ihm viel Schrauben-schlüssel mit“. Kaum ist die Nachricht weitergegeben, da sitzen wir auch schon in unseren beiden Kraftwagen und im rasenden Tempo jagen wir durch Schwefelstein, Oberbehme, Löhne zum Tümpelkrug. Wir brauchen nicht lange zu suchen. Von einer Erhöhung winkt die weißen Tragflächen und Hunderte von hinströmenden Menschen weisen uns den Pfad. Als wir ankamen, richteten sich die wackeren Männer schon wieder zur Notlandung. Ein kleiner Fehler am Vergaser verurteilte einen unregelmäßigen Gang des Motors und zwang zum Niedergehen. Auf einem Haferfeld, dem Reitgutsbesitzer Dr. Blomeyer gehörig, ging die Landung glatt von statten. Als willkommenes Helfer erschien unmittelbar darauf ein Matrose, der in Löhne auf Urlaub weilte und zur Marine-Flieger-Abteilung kommandiert ist. Er weiß Bescheid und mit seiner Unterstützung ist der Schaden bald wieder behoben. Der Propeller wird angeworfen und regelmäßig geht es tick, tick, tick. Der Motor arbeitet wieder. Wie ein tiefer, dumpfer Donner rollt das Geräusch über die junge, grüne Saat. Jetzt hebt sich im Flugzeug die Hand des Führenden, der Riesenvogel kauft, von allen Fesseln befreit, über den Boden dahin und schwingt sich mit mächtigem Anlauf in die Luft. Eine Landrunde zieht die Taube über der jubelnden Menschenmenge. Wir blicken dem Segler nach bis seine gespreizten Schwingen zusammenschrumphen und er sich, einem Punkte gleich, im Aether verliert. Noch einmal blüht von der Karosserie ein stichtiger Lichtpunkt zur Erde, der Orgelton der Propeller wird schwächer und schon nach wenigen Minuten ist die Maschine unseren Blicken entschwunden, um 7.15 Uhr wurde sie schon in Herford gesichtet.

Ueberblick über die Strecke.

Zweiter Teil des Zuverlässigkeitsfluges (ca. 1000 Km.), zu erledigen vom 20. Mai morgens bis spätestens 22. Mai 8.30 Uhr abends.

Dritte Etappe: Abflug in Frankfurt am Main, Flug über die Kontrollstationen in Marburg, Kassel, Braunschweig, Lunden in Hamburg (440 Kilometer). Die Dauer des Aufenthaltes in Hamburg ist freigestellt.

Vierte Etappe: Abflug in Hamburg, Flug über die Kontrollstationen in Hannover, Minden, Herford, Münster, Osnabrück, Bremen. Landung in Hamburg (565 Kilometer).

Wir verzeichnen über diesen Teil des Fluges folgende Meldungen:

Frankfurt am Main, 20. Mai. Zur dritten Etappe sind heute früh kurz nach 4 Uhr gestartet: Die Offiziersflieger Wentzler, Ladewig, Geier, Kastrer, von Beaulieu, von Buttlar, Hantelmann, Schlemmer, Freiherr von Thüna, Joly, Geier, Walz und die Zivilflieger Thelen, Krummstiel, Paschen, Stiefwater. Leutnant Pfeiffer landete kurz nach 6 Uhr von der zweiten Etappe und stieg eine Stunde später zur dritten Etappe wieder auf.

Schauenburg machte ebenfalls einen Startversuch, mußte aber wegen Defektes zurückkehren.

Als heute morgen gegen 5 Uhr das Flugzeug Nr. 52 (außer Konkurrenz) mit Leutnant Stengel als Führer und Major Siebert als Begleiter auf dem Griesheimer Greizerplatz, wo es landete, wieder aufstieg, stürzte der Apparat infolge eines Motorschadens zur Erde und wurde zertrümmert. Die Flieger blieben unverletzt.

Kassel, 20. Mai. Eine große Reihe der in Frankfurt gestarteten Flieger überflog die hiesige Kontrollstation bald nach 6 Uhr früh. Oberleutnant Kattner ist auf dem Forst gelandet. Als Stiefbater dort ebenfalls landen wollte, fuhr sein Apparat in das Flugzeug Kattners hinein. Beide Flugzeuge wurden stark beschädigt und schieden aus. Einrich ist bei Gießen gelandet.

Braunschweig, 20. Mai. Herzog Ernst August ist um 7 Uhr in Begleitung des Hauptmanns von Grone im Automobil auf dem Flugplatz eingetroffen.

Von Fliegern sind bisher eingetroffen:

7.20 Uhr Oberleutnant Santelmann.

7.36 Uhr überflog Oberleutnant Joly den Flugplatz und landete kurz darauf.

7.12 Uhr landete Oberleutnant von Beaulieu.

7.25 Uhr landete Leutnant Bonde.

7.12 Uhr landete Leutnant von Buttlar.

7.28 Uhr passierte Oberleutnant Geyer die Kontrollstation.

7.28 Uhr landete Oberleutnant Schlemmer, der beim Landen das untere Drahtseil seines Apparates beschädigte. Ob er den Flug fortsetzt, ist noch nicht bestimmt.

7.17 Uhr landete Leutnant Freiherr von Thüna.

7.22 Uhr landete Oberleutnant Ladewig.

Um 7.55 Uhr passierte Diplomingenieur Thelen auf Altkatzen-Doppeldecker den Flugplatz.

Den Flug fortgesetzt haben um:

8.17 Uhr Leutnant Bonde.

8.27 Uhr Leutnant Joly.

8.23 Uhr Leutnant Ladewig.

Oberleutnant Santelmann fuhr beim Landen in einen Drahtzaun und beschädigte den Propeller schwer.

Oberleutnant Santelmann legte um 9.34 Uhr, nachdem er den Propeller des aus Halberstadt eingetroffenen Militärflugzeuges „M. 119“, das nicht zur Konkurrenz gehört, übernommen hatte, seinen Weiterflug fort.

Leutnant Schlemmer läßt sein Flugzeug Nr. 17 in Braunschweig reparieren, so daß er noch heute abend oder morgen starten kann.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß der Flieger Nr. 28, Paschen, in Jümmenhausen eine Notlandung vorgenommen hat. Das Flugzeug ist stark beschädigt. Der Flieger blieb unverletzt.

Flugzeug Nr. 20a. Für den ausgeschiedenen Leutnant Wentscher mit Beobachter Vogel von Falkenstein ist als Nr. 20a Mählig-Hoffmann eingetreten. In Braunschweig hat dieser Flieger um 11.47 Uhr einen Augenbruch erlitten.

Flugzeug 14. Führer Oberleutnant Einrich, hat bei Stendenberg eine Notlandung vorgenommen und wird voraussichtlich um 4 Uhr weiterfliegen.

Ueber die Fahrt der sportlichen Oberleitung, an deren Spitze Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Waldemar stehen, erfährt man folgendes: Die Oberleitung fuhr gestern, Dienstag Vormittag um 7 Uhr von Frankfurt am Main fort und besichtigte die Flugplätze Marburg, Kassel und Braunschweig, wo sie von dem Herzog von Braunschweig empfangen wurde. Heute Mittwoch früh, 2 Uhr 30 Minuten, wurde dann die Fahrt nach Hamburg angetreten. Der Herzog von Braunschweig gab der sportlichen Oberleitung bis vor die Tore der Stadt hinaus das Geleit. Die Fahrt ging über Gifhorn, Melzen, Lüneburg nach Hamburg, wo man kurz nach 7 Uhr eintraf.

In Hamburg.

Als erste Flieger landeten um 5.58 Uhr gleichzeitig auf zwei Doppeldeckern Leutnant von Buttlar mit Fluglöße von Schröder und Oberleutnant von Beaulieu mit Hauptmann Geordy. Die übrigen Flieger trafen in folgender Reihenfolge ein:

9 Uhr Freiherr von Thüna mit Beobachter v. Kleist.

9.6 Uhr Oberleutnant Geyer mit Leutnant Kühn.

9.55 Uhr Diplom-Ingenieur Thelen mit Hauptmann Scheibel.

10.14 Uhr Leutnant Bonde mit Leutnant Müller.

10.20 Uhr Oberleutnant Joly mit Oberleutnant Jelm.

10.42 Uhr Oberleutnant Ladewig mit Leutnant Treutmann.

11.23 Uhr Oberleutnant Santelmann mit Oberleutnant Zimmer-Vorhaus.

11.24 Uhr Flieger Krumm mit Leutnant Plagemann.

Flieger Krumm von der Zentrale für Militär-Hamburg, der mit Leutnant Plagemann auf der Hansataube „Mercedes“ um 4.28 Uhr früh aus Frankfurt am Main abgefahren war, mußte in Kassel wegen dichten Nebels eine Landung vornehmen, ist dort 9.06 Uhr wieder aufgestiegen, überflog 10.27 Uhr Braunschweig und landete 11.24 Uhr glatt in Fahlshüttel.

Hamburg, 20. Mai. Bis 5 Uhr abends waren in Hamburg nach Erledigung der dritten Etappe gelandet zehn Flieger, davon acht, ohne eine Zwischenlandung ausgeführt zu haben. Neun Flieger hatten sich im Laufe des Tages zur Durchführung der vierten Etappe über Hannover, Minden, Verford, Münster, Osnabrück, Bremen und zurück nach Hamburg auf den Weg begeben. Hier von haben drei Flieger den Flug nach am selben Tage erledigt, obwohl die Ausschreibung drei Tage Zeit gegeben hatte.

Der Aufstieg zur vierten Etappe.

Die meisten Flieger flogen bald nach ihrer Ankunft wieder zur vierten Etappe in Hamburg auf.

Oberleutnant von Beaulieu flog sofort nach seiner Ankunft um 8.58 Uhr wieder auf. Es folgten um:

9.48 Uhr Freiherr von Thüna.

9.49 Uhr Oberleutnant Geyer.

10.03 Uhr Leutnant von Buttlar.

11.14 Uhr Oberleutnant Bonde.

11.32 Uhr Oberleutnant Santelmann.

11.51 Uhr Oberleutnant Ladewig.

1.24 Uhr Flieger Krumm.

Beaulieu passierte um 11.45 Uhr Minden, 12.53 Uhr Münster, 1.12 Uhr Osnabrück.

von Buttlar passierte um 11.56 Uhr Minden, 12.05 Uhr Verford, 12.53 Uhr Münster, 1.17 Uhr Osnabrück, 2.08 Uhr Bremen.

von Thüna passierte um 11.33 Uhr Minden, 11.45 Uhr Verford, 12.23 Uhr Münster, kam in Bremen um 1.39 Uhr an und setzte, nachdem er seinen Benzinvorrat ergänzt hatte, um 2.01 Uhr seinen Weiterflug nach Hamburg fort.

Am Ziel.

Hamburg, 20. Mai.

Die ersten Flieger, die nun auch bereits die vierte Etappe glücklich überstanden und damit den Unverletzungsflug bestanden haben, sind bereits wieder in Hamburg angelangt. In kurzen Abständen landeten heute namittag Freiherr von Thüna um 2.58 Uhr, Oberleutnant von Beaulieu um 3.02 Uhr und Leutnant von Buttlar um 3.04 Uhr. Die Flieger wurden bei ihrer Ankunft vom Publikum lebhaft begrüßt. Freiherr von Thüna teilte über seine Fahrt folgendes mit: Die Fahrt ist durchaus normal verlaufen, und nicht durch irgendwelche Böen, die sonst den Luftfahrern schwere Arbeit bereiten, gestört worden. Er hat leider etwas Zeit verloren, weil er es gewohnt ist, nicht über den Wolken zu fliegen, sondern er bleibt ständig, wenn der Zustand der Luft es erlaubt, unter den Wolken. So ist er zeitweise nur 100 Meter über der Erde geflogen, da, vom Himmel abgeschossen, eine Wolkendecke in dieser Höhe stand, die er unterflog. Die Wolkendecke breitete sich kurz vor Braunschweig aus. In nördlicher Gegend herrschte heiterer Himmel. In der Nähe von Hamburg fanden sich nur ganz leichte Wolken in größerer Höhe. Die Fahrt ist wunderbar verlaufen, die Flieger sahen sehr frisch aus.

Leutnant von Buttlar flog über den Wolken und gewann dadurch an Zeit. Er fand nur zuletzt böige Winde. Oberleutnant von Beaulieu, der voraussichtlich Sieger, flog in recht beträchtlicher Höhe, mindestens über 1000 Meter. Jenseits des Harzes ging er etwas tiefer, um Braunschweig sicher zu treffen. Meist flog er gegen den Wind und erreichte kurz vor Bremen seine größte Höhe mit 2400 Metern.

Als vierter Teilnehmer landete nach Leutnant Bonde. Von den Zwischfliegern gelang es nur Krumm, die dritte und vierte Etappe am Mittwoch zurückzulegen.

Oberleutnant Santelmann mußte gegen 6 Uhr bei Buxtehude wegen Motorschadens niedergehen.

Hamburg, 21. Mai. Von den Fliegern, die heute, Sonntag, Verford überflogen haben, landeten wieder in Hamburg, also am Schluß der Etappe:

Geyer 8.35 Uhr vormittags.

Mählig-Hoffmann 10.15 Uhr vormittags.

Ladewig 10.19 Uhr vormittags.

Joly 11.11 Uhr vormittags.

Schlemmer 1.50 Uhr nachmittags.

Schauenburg 6.43 Uhr nachmittags.

Peifer 7.45 Uhr nachmittags.

Gänzende Organisation.

Was dem Beobachter ganz besonders auffiel, ist die durchaus musterhafte Organisation des ganzen Flugbetriebes. Alles wickelte sich in gerader, prachvoller Ruhe und Sachlichkeit ab. Es gibt keine Nervosität. Diese nervöse aller Veranstaltungen macht dank der Disziplin ihrer Leitung den Eindruck von etwas vollkommen Selbstverständlichem. Das Mädelwerk der komplizierten Organisation greift vollkommen ineinander. Man bekommt überall verbindliche und sachgemäße Auskunft und hat, abgesehen von den mächtigen Eindrücken des Fluges, das angenehme, sichere Gefühl, daß eine Flugorganisation nicht besser arbeiten kann, als der Etappen dienst des Prinz-Heinrich-Fluges.

Dank an den Herforder Verein für Luftfahrt.

Der Herforder Verein für Luftfahrt hat unserer Landschaft ein glänzendes Schauspiel vermittelt. Wir sind sicher, uns zum Vorkühler aller unserer Landsleute zu machen, wenn wir ihm dafür den herzlichsten Dank aussprechen. Vor allem gebührt dieser Herrn Mählig-Hoffmann, der ein unglaubliches Maß von Arbeit mit großer Liebe und Umsicht geleistet hat und von früh bis spät unermüdet auf dem Posten war.

Das Ergebnis des ersten Teils:

Aus den reinen Flugzeiten — die genauen offiziellen sind noch nicht bekannt gegeben — werden theoretische Flugzeiten errechnet, die für die Preisverteilung maßgebend sind. Bei dieser Umrechnung werden berücksichtigt freiwillige Mehrbelastung, Motorschäfte, außerdem werden der Flugzeit ein Viertel der auf Zwischenlandungen verwandten Zeiten zugerechnet. Insgesamt, einschließlich der Zwischenlandungen, brauchen die einzelnen Flieger zum Zurücklegen der 775 Kilometer langen Flugstrecke des 1. Teils (1. und 2. Etappe) folgende Zeiten (errechnet sind diese Zeiten aus den veröffentlichten Start- und Anfahrtszeiten):

Oberleutnant von Beaulieu etwa 7 Stunden 53 Min.,
Leutnant Freiherr von Thüna etwa 8 Std. 20 Min.,
Oberleutnant Geyer etwa 8 Stunden 24 Minuten,
Leutnant von Buttlar etwa 8 Stunden 55 Minuten,
Leutnant Preßel etwa 9 Stunden 3 Minuten,
Oberleutnant Santelmann etwa 9 Stunden 17 Min.,
Oberleutnant Kattner etwa 9 Stunden 53 Minuten,
Leutnant Schlemmer etwa 12 Stunden 34 Minuten,
Leutnant Bonde etwa 14 Stunden,
Leutnant Mählig etwa 15 Stunden 27 Minuten

(außer Konkurrenz).
Oberleutnant Ladewig etwa 27 Stunden 40 Minuten,
Oberleutnant Joly etwa 29 Stunden 25 Minuten,
Schauburg etwa 8 Stunden 50 Minuten,
Krumm etwa 10 Stunden 50 Minuten,
Thelen etwa 28 Stunden 45 Minuten,
Paschen etwa 50 Stunden.

Andere Flieger über Herford.

Außer den Teilnehmern am Prinz-Heinrich-Flug überflogen Herford am Mittwoch und Donnerstag noch drei andere Flugzeuge. Am Mittwoch abend um 8 1/2 Uhr kam in etwa 2000 Meter Höhe von Köln eine Maschine, es wird Leutnant Berner gewesen sein, der nachher bei Wunstorf eine Notlandung vornehmen mußte. Gestern segelte um 12 1/2 Uhr, von Münster kommend, ein Zweidecker über uns hinweg und um 3 1/4 Uhr aus der Richtung von Köln ein Doppeldecker. Heute, Freitag früh, kurz vor 7 Uhr überflog eine Taube Herford.

Verabreichung eines hannoverschen Fliegers.

Hannover, 20. Mai.

Die Offiziere der hannoverschen Fliegerstation haben sich unter den deutschen Fliegeroffizieren schon seit langem eines vorzüglichen Rufes zu erfreuen. Die glänzenden Flüge der Leutnants v. Beaulieu, Parichau usw. bei dem letzten Alarmierungsfluge sind noch in bester Erinnerung, die glänzenden Leistungen des Leutnants v. Beaulieu bei dem jetzigen Prinz-Heinrich-Flug werden in Fliegerkreisen allgemein diskutiert, und am Mittwoch war es abermals der Leutnant Parichau, der durch einen glänzenden Flug nach Hamburg und

zurück nach Hannover das Ansehen der hannoverschen Offiziersflieger gehoben hat. Major Siebert, der Kommandeur der Meiser-Fliegerstation, war am Mittwoch früh mit Leutnant Stengel in Frankfurt a. M. zum Fluge nach Hannover aufgestiegen, das Flugzeug fiel aber gleich nach dem Start aus 20 Meter Höhe zur Erde herab und wurde zertrümmert. Glücklicherweise kamen die beiden Flieger ohne Verletzungen davon. Major Siebert benutzte nun von Frankfurt den morgens nach Hannover eingehenden D-Zug und gab Anweisung, daß Leutnant Bernow sich in Hannover zum Fluge nach Hamburg mit Major Siebert als Beobachter bereit halten solle. Leutnant Bernow, der von Köln kommen sollte, erreichte nicht Hannover, sondern hatte bei Wunstorf Defekt und sein Apparat blieb liegen. Nun wurde Leutnant Parichau von der hiesigen Fliegerstation beauftragt, den mittags hier eingetroffenen Major Siebert im Flugzeug nach Hamburg zu bringen, da dieser in den nächsten Tagen an den strategischen Aufklärungsübungen teilnehmen wollte. Um 4 Uhr nachmittags bestieg Major Siebert mit dem Leutnant Parichau auf der Wert der hiesigen Fliegerstation das Flugzeug, und bald war dieses den Blicken der Zuschauer entschwinden. Nach kaum 1 1/2 stündigem Fluge kamen die Offiziere auf dem Hamburger Flugplatz an, und nachdem Major Siebert das Flugzeug verlassen hatte, machte Leutnant Parichau sofort feht, um nach Hannover zurückzufliegen, wo er bereits um 7 1/2 Uhr abends, also nach kaum dreistündiger Flugzeit, wieder landete. Das Flugzeug kam aus 3000 Meter Höhe in prachtvollem Spiralfuge unter tosendem Beifall des Publikums zur Erde nieder, und der Flugzeugführer wurde von seinen anwesenden Kameraden zu der schnellen Erledigung seiner Aufgabe herzlich begrüßt.

Das Programm der nächsten Tage

sieht noch folgendes vor:
Nachdem die Flieger die dritte und vierte Etappe erledigt haben, sind für den 23. Mai strategische Aufklärungsübungen zwischen Hamburg, Minden, Münster und Köln vorgesehen. Die Strecke beträgt ca. 400 Kilometer, die Landung in Köln und Minden ist vorgeschrieben. Am 25. Mai finden weitere taktische Aufklärungsübungen bei Köln mit Landen auf dem Greizerplatz Hangelar bei Bonn statt. Die Veranstalter haben sich vorbehalten, den Flugweg und die Flugtermine nötigenfalls noch zu ändern.

Die bisherigen Ergebnisse.

Wer von den an dem Prinz-Heinrich-Flug teilnehmenden Fliegern aus der überaus schwierigen Konkurrenz als Sieger hervorgehen wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen. Die größte Anwartschaft auf den Sieg haben Oberleutnant von Beaulieu und die Leutnants Freiherr v. Thüna und v. Buttlar. Diese drei Offiziersflieger haben von Anfang an in der Spitzengruppe gelegen, haben die verschiedenen Kontrollstationen nur in Abständen von wenigen Minuten durchflogen, und es wird darauf ankommen, wer von den drei Herren die besten strategischen und taktischen Aufklärungsübungen in den nächsten Tagen ausführen wird. Allgemeiner Favorit ist in den Fachkreisen der hannoverschen Offiziersflieger Oberleutnant v. Beaulieu, und an zweiter Stelle wird Leutnant v. Buttlar genannt. Die Flugleistungen der drei genannten Offiziere am Mittwoch, an welchem Tage die 1000 Kilometer lange Strecke von Frankfurt über Braunschweig nach Hamburg und weiter über Hannover-Münster-Bremen abermals nach Hamburg in der Zeit von ca. 11 Stunden — einschließlich der Zeit der Zwischenlandungen — zurückgelegt haben, sind so hervorragend, daß die deutsche Nation mit hoher Genugtuung und freudigem Stolz darauf zurückblicken kann.

SANIELLA

die Mandelmilch
Pflanzenbutter
Margarine

per Pfund 90 Pfg.
Sana Ges. m. b. H.
Cleve



Kolli-Unhänger

empfiehlt billig und in allen Größen
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Neu! Türschliesser Neu!

D. R.-P. Kleinsten und zierlichsten Türschliesser.
Lieferung auf Probe, empfiehlt
Wilh. Quante, Schlossermeister.

Prinz-Heinrich-Flug

1914.

Am 20./21. Mai ist Minden i. W. (Kontrollstation
" 23. ") ist (Minderheide) (Meldeamtstelle)

Am 23. Mai Landung der sämtlichen Flieger auf der Minderheide.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen werden im Vorverkauf abgegeben.

Extrazug am Samstag
ab Bielefeld 4.50 vorm. ab Herford 4.45 vorm.
an Minden 5.30 vorm. Anschlusszüge der Kleinbahn stehen bereit.

Mindener Verein für Luftfahrt E. V.

Bekanntmachung.

Brüderweinstiftung.

In Winkeln d. R. erfolgt die Ausgabe des Weines aus der Brüderweinstiftung.

Anmeldungen für neuereitende Mitglieder können schon ept auf der Kämmerlei in den gewöhnlichen Dienststunden erfolgen.

Herford, den 3. Mai 1914.

Die Administratoren.

NESTLE

Allbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke



Kinder-Ausstattungen:

Hemdchen, Jäckchen
Wickelbänder, Luren
Reform-Windeltücher
Windel und Hosen
Taufkleidchen
Wollene und Barchend-Kleidchen
Tragröckchen, Mätzchen, Lätzchen
Taillenbändchen, Korsettchen
Kinderschürzen
Wasserdichte Bettelunterlagen
Gesundheits-Korsetts

Wagendecken
zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus Julius Eick Nchf.

Gehrenberg 9.

Spezialhaus für Zöpfe

und moderne Haararbeiten.

Grosse Auswahl. Billige Preise
Damenfriseursalon W. Schröder, Bäckerstraße 28.

Feld diele für harmlos gefundene Umposslichkeiten in Mit-
lebenskraft zieht, und man weiß heute ganz genau, daß
dieserlei aller Fortschritte, welche die Menschheit durch
hundert Jahren heimlich, gerade bei Goryun zu ver-
bieten waren."

„Sind diese Straßenthe-
fragte Morillon gespannt.

„Nur, wenn man sich nicht zu sehr in die Details verliert, ist es möglich, das Wesentliche zu erfassen.“

Moreillon schritt langsam neben seinem Begleiter her und ließ die ganze Absicht des Geböhrten auf sich einwirken ohne ein Wort zu erwidern. Dr. Dunters Stimme rief ihn aus seinen Gedanken.

„35. Aberden ubrigens noch lange nicht als Meist-
beten überwinden, lieber Kollege. Es gibt eben eine
ganze Klasse, deren wir nicht recht bekommen konnten.
Sich erwinde nur diejenigen, welche durch Blüthenma-
nieren, die Sie sich wohl noch aus Ihrer Schulzeit
erinnern, versucht mit demnächst (den Mittel zu finden
um die sogenannten Plakaten, Exponaten, Spred-
nismen wie Sie sonst heißen, insofölich zu machen. Ein-
schloß fächer, Plakate ist jedoch, die heute nicht erzie-
hen. Ebenso sind wir immer noch gegen eine Klasse
Geisteskranken ohnmächtig. Nur behandeln die davon
leidenden Menschen nicht noch ganz so, wie vor einigen
Jahren, nur daß es uns gelungen ist, durch Behandlung
einfach bekehrer. Dieser gewisse Vorbeugungsmaßregel
mit Erfolg anzuwenden.“

Die Formen sind denen, lieber Solange Winter, das Gethier für mich teils überausend, teils entausend. Ich ist mir vor nimmst hundert Jahren die Gerichte mit meinem Gernum machte, müste ich nicht beheimtes über seine Schicksalszeit, noch das die Rechte im Gernum an neidungen ist, sonst hätte ich selbst die verständig ein Gernum für meinen langen Schick gemacht, welches einer Gethier durch elementare Ereignisse weniger angesehen war als die Beschäfte des stillen Darnum. Da mit die Mithalbeit eines langen Schickes vornehmte, müssen Sie aus den Jahren von Mithal Gernums. So mühte alle Gernumlichkeiten erzeugen und legte daher einige Besinnung, die Erhebung betrießen, mehr. Gernum hat sich gelohnt, falls die erliche Mithung meines Gernum zu gelohnt, mühte nicht zu erliche an dürfen, und

unterbrechen bis zum hohen Alter der heilighen Marien-
 chloen. Gemachten nach einem hundertjährigen Leben, be-
 mit wie eine Stadt erstehen, überdies sehr reich, jedoch
 ist meine volle Bestimmung unbekannt und die nächsten
 Umstände ersicht. Sie ist mein Lager derlei, und die
 sonderbarsten Gedanken mein Stern, und die strengste Treue
 mich, Fragen zu stellen, deren ich mich selbst eigentlich
 löse. Aber ich weiß, daß man mit vielem angut
 haben wird. Ich bewundere natürlich, die ungewöh-
 nlichen Schritte in Seelen und Wissenschaft, sowohl in häu-
 slichen unterrichtet bin, fühle jedoch, daß die Natur nicht
 ist als mein wissenschaftlicher Geiz, und bitte Sie daher
 mich das Gebete ein geistig verbunden zu lassen, und
 Sie mir mehr Segen oder Erleuchtung, denn ich bin sehr er-
 müdet.

Monillon flühte sich bei vielen Mörtern auf den Markt jungen Mannes, der, nachdem er eines der schmerzhaften nordberührenden glühenden herumgewirrt hatte, seinen Begleiter hinter sich und dem Genter befiel, nach dem Goldenen Orde Hospital zu fahren.

Der Mägen gilt rath über das Kaffee, ohne das geringste Gewinn zu verursachen, dort den diesen nicht beklammern. Der Bspolger lag im Mägen und wurde ganz in seine Gedanken vertieft; nur hin und wieder brach ein Säcken über seine Buge, während er den Genter schüttelte.

(Fortsetzung folgt)

Die neue Wohnung.

Summeſſe von Dſſſar Ungnad

Nachdem er sich die Wohnung in der ersten Etage angesehen und sie für sich passend und zu seiner Zufriedenheit befunden hatte, trat der Herr wieder in die Vortheile des eleganten Hauses ein.

„Nun“, sagte er, „die Abrechnung steht hier, ich komme morgen zum Kontraktmachen, und wenn sonst nichts da-
zwischen kommt, giebe ich nächste Woche ein.“ Damit
reichte er der Hofdame seine Abscheide.

gekauften, als ihr Geschäft ein solches Gerlikommen, man möchte fast sagen: Bestimmung erwiehen ließ, dann höchstens die beim Herrn aus, als ob sie eine Erklärung erwarbete. Dieser letztere sollte nicht bestehen, mocht er die Ursache der hohen Zerkörperung gegeben hatte und harrte ebenfalls auf Erklärung. Die Bitte fand ihre Befriedigung zuerst milder, indem sie auf die Abreise wies: „Göthez ist wirklich da?“, — „Ja, natürlich, Spengeler! Sit das zu merkwürdig.“ — „So glaube, Sie wollen mich hier mit treibend?“ — „Ich glaube, das können Sie wissen, wenn Sie, indem ich Ihnen meinen Planen aufstrebte?“ — „Ja, mit bin ihnen zugeordnet.“ — „Ja, was ist dem

[illegible]

oder der Welt darf ohne Sorge sein, daß besagte punctuelle
 und immer zunehmende, „und damit auch die
 gesellschaften beruhigt und von seinen Absichten überzeugt
 würde, brüde er die eine Pfad in die Sand und ging nach
 Ein der Gansstir tief er noch gar nicht, „Also, auf morgen
 nicht Tage mochte Etern nun schon in der neuen
 Abordnung, die er sich als reicher Sammelstelle sehr gemüth-
 lich, dabei doch geschmackvoll eingerichtet hatte, er
 Genut hatte er nicht das hatte er, nie gekost nicht nöthig
 oder an seiner Wohnung, und lebener, schiffsfertig
 er, nicht etwa „pöth“, daß nur er doch an vernünftiger
 sein Obiect nur die internationale Kunst, „Was er
 seinen vielen Meilen fern und nach gelassen hatte, das hien
 er mit seinem Genüßbedürfnis, sich und letzte es in Kunst

ingen noch, die ihn zum noch jüngeren, als seinen Vorgesetzten, über ließ er lieber und lieber, als seinen Mittheilungen ihm einen Brief brachte. Er kannte die Schrift nicht, darum schickte er ohne Satz das Stückchen zum las er: „Meiner Freund, habe gesehen beim Sen Meers, fast alles zerstört. Du wüßtest nicht, lieber, wie geübt, wenn Du mit die 200 Markt zurück, die ich Dir feierhaft gelassen. Ich rechne bestimmt auf 200 und die gleiche Anzahlung Dein getreuer Mann, Sager.“

„Mar Sager? 200 Markt?“ brummte Jemini erstens nur sich hin. „... nicht richtig“, rief er dann, „ich hab's ja gar nicht mehr an Jemini's Spengeln bei Herrn gekauft. Ja gar nicht, er den Brief in ein neues Futter, später dann flechte er den Brief in ein neues Futter, später dann, „Von mir gefahren aber nicht für mich bestimmt!“

Und gab ihn seiner Mittheilungen zur Belohnung. „Du

„Sind Sie Krumm geworden?“ fragte er laut und
brechend, bereit.

hatha. — „So“, sagte Strum ruhig. — „Du na und nicht denken über die Erde, mein Vögel?“ fortliche brohnen der andere. Strum, bei sofort erkannt, daß es sich hier nicht um eine Verwechslung handelte, mußte eine Erklärung geben; er aber noch dazu kam, brohle der andere wieder: „Ja, wie denken die barbare?“ „Sollst du nicht unter Grund?“ „So habe nicht den Vortell.“ „Die Sagen, mein Vögel, aber.“ „Was das, hier gibt es kein Vögel?“ wurde er selbst unterbrochen. „wo ist Strum?“ „Sprenger?“ „So ist der Schrift bei antike Dieben bei selbst und nachher sehr leicht nicht einsteig. „So ist es daß ich, ihm ein paar hinter die Dürren geben kann?“ „Bergelien.“ „Lüthum, Str Vögel?“ „So ist es?“ „Nicht ja vor Strum“, meinte Strum, indem er ein weißes Lächel. Dieses Lächeln brachte den anderen ganz auf dem Standen, und indem er den Kopf hob, rief er mitdrin: „Und Sie lachen noch?“ „Du griff auch Strum nach seinen in der Erde stehenden Tod und sagte lebenergerdlich: „Sollen Sie nun gefälligst ihre Drogenverleihen und mich ruhig andern?“ „So bin Strum Sprenger, aber nicht der, den Sie suchen. So werde Strum alle auszuhandeln, wenn Sie vernünftig und.“

„Vernünftig, vernünftig! So bin nicht hierher gekommen, um vernünftig zu sein“, unterbrach ihn der andere wieder, und indem er deutlich seinen Tod vor dem die Staff laufen ließ, fügte er fort: „Sagen Sie nur deutlich, daß ich ihn zu finden wollen werde. Er soll sich in acht nehmen.“ Und er schritt davon, wie er gekommen war.

gatte ihm armte erkleimert auf, wenn er daure: „Du
hätte ich betnehe die höchsten Söhne getreget. Das ist
da eine feine Sündenfienfand, die ich hier angerechene
habe! Er ting sich diese Lage mit dem Gedanten
wider annehmen; da aber in der nächsten Abend sein
mehrern unangenehm Zuhilfenfalle eintraten, blieb er

taten. Dieses Tages, als er nach dem Essen seinen gewöhnlichen Spaziergang machen wollte, bemerkte ihm auf dem Wege der Briefträger ein gutes Briefchen, das folgende Beschriftung besaß: „Da er sich seiner selbstbewußten, selbständigen Gemüthsart bewußt war, die ihm Freiheit und das Recht gab, zu offener und ungezügelter Lust und los: glumte er bei der Betrachtung, die uns bisher verübten, befehle ich dich, mir noch eine solche Unternehmung in unserer Wohnung zu machen. So komme um 5 Uhr. Martha.“ „Martha“, fragte er finnend vor sich hin. „Martha Martha? Sollte sie sein, nachdem sie fast 16 Jahre nichts bei mir haben lassen, sich meiner wieder erinnern? Aber sie ist doch verheiratet. Sie, verheiratet mit dem Briefschreiberin auch? Nein, sonst könnte sie nicht von „unserer“ Wohnung sprechen.“ „Ist gerade das Absoluteste“, bewies er sich, daß es nicht die Martha sein konnte, an die er dachte. Der Brief war also wieder für seine Absichten und Pläne zwecklos.

nun an andere? Zurückzukehren liebte ich den Brief nicht,
 da jegliche Störung fehlte. Es blieb nichts übrig, als dem
 Drame zu empfangen, ihr den Brief persönlich zurück-
 zusenden und ihr dabei zu erklären, wie unfermentlich er
 ihr Geheißnis überbringen war. Es war 1/5 Uhr, er
 sollte noch kam. Schrittlich kam die Melancholie zurück,
 hörte, wie sie die Zurückkehrung fragte, ob der
 Gelehrte an dem Platz sei. Nach dem „Ja“ lechzte man
 die Zeit ab, und eine blühende Frau trat abwärts
 der Türe herein. Als sie den gelbten entgegenging,
 entzündete ihr ein Schrei der Überraschung, und
 flammend fast sagte sie: „Vergeltung . . . ich glänze . .
 ich dachte hier . . .“
 Mirin bot der in ihrer Verwirrung fast noch schmerz-
 licher, denn ein solches Wort, das sie vernahm.

„Also ich merckte,“ sagte die Dame immer noch kritisch und böse, „dass Ihnen nur verdien, das noch

[illegible]

umfehrte, und alle Freunde Strinbs
Selt ihrem Tage konftrierten, auf ihm eine große Berührung, die sich keiner erlauben konnte, da er über seinen Belohnung des Dichters be-
trübt. Einmal Strinbs mit dem Poet erhielt er mehrere
einen Brief von seiner Gattin. Sie hatte ihm darin, „Strinbs“
mit, daß sie es für ihre Pflicht halte, ihm an-
zugeben, daß ihr einziger Mann wegen Betrugs-
fahndungen aus Gefängnis genommen sei, er stirbt,
und nur noch hoffen, daß ein künftige Idee zum Leben
nicht sterben mit, eine künftige Idee zum Leben

„Nun, wenn ich nicht mehr schreiben kann, so
 will ich doch noch ein wenig schreiben.“
 „Nun, wenn ich nicht mehr schreiben kann, so
 will ich doch noch ein wenig schreiben.“

men, dann wird es mir klärer. Sie erwirkt endlich
und ertheilt uns seinen. Dem ich ab- und unter neuen
Beschwerden bei mir bleiben wollen, soll es mir lieb sein.
Bisfing wie die Frauen. — Ich will auch sein, was
natürlich die durch eine lang- — der des Lebens gegangenen
alle nicht immer, und hinter den neuen Beschwerden
gleich das rechte vernehmen, die wollen herrschen! —
Zubehör: „Derr Spender, die wollen herrschen!“ —
„Schmidt!“ sagte Schmidt, „wobey sollten Sie das? —
„Nehmen Sie mit die Schärfer Feindel selber es ist gar
to, Derr Spender; und wenn es Ihnen recht ist, so
ist jetzt für Sie und für Ihre Frau. In dem glück-
lichen modern Ihren Frau doch nicht viel Zeit für die
Schönheiten haben.“

Son Mithra hatten kaum Zeit zum Essen, meinetwegen, sich selbst um die Absichtlich zu kümmern. Gleich und auch anderen waren die beiden Sprachgenossen, die der Briefe Aufmerksamkeit hatte. Und wenn beide im fremden teile-a-teile am nächsten Sonntag folgen, dann legte Martin oftmals: „Ich hätte nie gedacht, im Einklang, als ich eingeladen war, daß sie mir noch soviel Glück bringen würde, meine neue Wohnung.“